

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ul. 6. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din, Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1.50

Mariborer Zeitung

Tit. Licejska knjiznica Ljubljana

Bankenschutz-Ansuchen noch bis 23. Feber 1938

EINE NEUE VERORDNUNG IN AUSARBEITUNG.

Beograd, 18. Nov. (Avala.) Auf Grund einer Verordnung vom 16. d. M. wurde über Vorschlag des Handelsministers und mit Zustimmung des Ministerates die Verlängerung der Frist für die Entgegennahme von Ansuchen von Geldinstituten zwecks Unterschutznahme bis zum 23. Feber 1938 verlängert. Diese Frist wird nicht mehr verlängert werden, wohl

aber wird die Regierung bis dorthin eine neue Verordnung ausarbeiten, die die Geldinstitute für den Fall der übergänglichen Illiquidität sowie für den Fall eines plötzlichen Ansturmes der Einleger schützen soll, um auf diese Weise schwierige Folgen für den Kredit im Staate zu verhindern.

Der Marsch auf Nanking

Entscheidungskampf um die Schlüsselstellung von ganz Ostchina.

— Die „jüdische Hauptstadt“ — denn das bedeutet der Name Nanking — ist in erster Gefahr, von den japanischen Truppen eingenommen zu werden. Die Offensive gegen den Sitz der chinesischen Zentralregierung ist im vollen Gange und die chinesischen Behörden haben bereits mit der Räumung der Stadt von Zivilpersonen begonnen. Auch die Gold- und Silbervorräte der Bank von China, die hier aufgestapelt sind, werden abtransportiert und ins Ausland geschafft. Gleichzeitig bemüht man sich in aller Eile, militärische Verteidigungswerke anzulegen, und den Widerstand gegen die heranrückenden Japaner zu organisieren.

Als Nanking im Jahre 1927 zur Hauptstadt des chinesischen Reiches erhoben wurde, waren 16 Jahre ununterbrochener Kämpfe und revolutionärer Wirren vergangen, eine Dynastie, die zu Zeiten die Entwicklung des Reiches auf einen glanzvollen Höhepunkt gebracht hatte, war vom Thron vertrieben worden und das von den verschiedensten Kräften auseinandergezogene Land war noch lange nicht zur Ruhe gekommen. Die Regierung, die sich in Nanking ihre neue Zentrale schaffte, gebot keineswegs über das ganze unendlich weit gestreckte chinesische Reich. Je entfernter die Provinzen, desto looser die Verbindungen. Und in Nanton residierte immer noch eine Gegenregierung.

Die Blütezeit Nankings ist allerdings längst vorbei. Den Bezirk, den die 35 km lange alte Stadtmauer umrundet, füllt die heutige Stadt nicht mehr aus. Im 13. und 14. Jahrhundert war Nanking das kulturelle, politische und geistige Zentrum Chinas und es zählte damals über eine Million Einwohner. Nanking war damit zu jener Zeit die volkreichste und räumlich ausgedehnteste Stadt der Erde.

Als die chinesischen Kaiser im 14. Jahrhundert nach Peking überzöbelten, begann der Abstieg Nankings, der sich bis ins 19. Jahrhundert fortsetzte. Sie hat auf revolutionäre Regierungen offenbar immer schon eine große Anziehungskraft ausgeübt, denn auch während des großen Taiping-Aufstandes war es von 1853 bis 1864 der Sitz einer Revolutionsregierung. Als es der Mandschu-Dynastie dann gelang, durch den Einsatz ihrer Truppen die Revolution endgültig niederzuwerfen und Nanking zu erobern, wurde die Stadt zum großen Teile zerstört und von der alten Pracht blieb nichts mehr übrig. Die Bewohner wurden niedergemetzelt und in den Trümmerhaufen verfrachtet sich vielleicht 200.000 Menschen, die nach wieder eingetretener Beruhigung sich daran machten, die Stadt notdürftig wieder aufzubauen. Damals ist auch eines der Wunderwerke Chinas, der berühmte Porzellan-Turm, der die Höhe des Ulmer Domes erreichte, zerstört worden. Seine Scherben liegen noch heute herum.

Der Wiederaufstieg Nankings begann erst im die Jahrhundertende. Die hervorragenden Gebäude, die heute das Bild der Stadt beherrschen, also der Regierungssitz, die Militärschule, das Verwaltungsgebäude

Was England will

DIE GESAMTREGELUNG DER INTERNATIONALEN PROBLEME. — EINE BEMERKENSWERTE ERKLÄRUNG LORD PLYMOUTH'S IM OBERHAUS.

London, 18. November. In Beantwortung einiger Anfragen erklärte Lord Plymouth, der Vorsitzende des Londoner Nichteinmischungsausschusses, daß England die Gesamtregelung der internationalen schwebenden Probleme herbeiführen wolle. Es gebe eine Reihe von Schwierigkeiten, die die Unruhe der Welt darstellen, doch können die aktuellen Pro-

bleme kaum in getrennter Form ihrer Lösung zugeführt werden. Der Lord lehnte eine Beantwortung der Reiseziele des Lordpräsidenten Halifax sowie über die neueste Haltung Englands zur Kolonialfrage ab und erklärte schließlich, Englands Politik sei nach wie vor auf den Grundsätzen des Völkerbundes aufgebaut.

Neue sensationelle Waffenfunde in Paris

DIE NEUESTEN DREI WAFFENMAGAZINE DER RECHTSRADIKALEN ORGANISATIONEN. — 18.000 GRANATEN IN EINEM MAGAZIN.

Paris, 18. November. Die Pariser Polizei setzt die Untersuchung im Zusammenhange mit der rechtsradikalen Verschwörung gegen das Volksfrontregime (siehe Seite 3!) fieberhaft fort. Ein neues Waffenlager wurde in der Rue Ampere, ein zweites in der Rue Rivere und ein drittes im Hause des Ehepaares Hauser in der gleichen Gasse ausgehoben. Man

stieß unterirdisch auf so große Mengen an Waffen und Munition, daß zahlreiche Lastautos zur Wegschaffung dienen mußten. Bis jetzt wurden in einem einzigen unterirdischen Magazin 60 Maschinengewehre, 500 Handmaschinengewehre, 18 tausend Granaten und 15.000 Kilogramm Sprengstoff gefunden.

Neue blutige Kämpfe in Palästina

DIE ENGLISCHE MANDATSBEHÖRDE FORDERT VERSTÄRKUNGEN AN MANNschaften UND FLIEGERN. — DIE ARABER WOLLEN DEN HEILIGEN KRIEG GEGEN ENGLAND NACH DEM RAMAZAN PROKLAMIEREN.

London, 18. November. Die heutigen Morgenblätter berichten wieder in großer Aufmachung über blutige Kämpfe und Unruhen, die sich gestern in Palästina abgespielt haben, wobei eine große Anzahl von Toten und Verwundeten verzeichnet wird. Zwischen englischer Polizei und Militär auf der einen und arabischen Nationalisten auf der anderen Seite kam es bei Safed, wo englischerseits die Umzingelung eines Dor-

fes durchgeführt wurde, zu blutigen Zusammenstößen, als die Araber versuchten, die englische Zernierungslinie zu sprengen. Die Engländer verwendeten Maschinengewehre, aber auch die Araber erwiderten das Feuer. Viele Tote und Verwundete waren die Bilanz dieses Zusammenstoßes.

Die Araber kündigen bereits an, daß sie nach Beendigung des Ramazan-Festes, welches noch drei Wochen dauert,

der Kuomingtang usw. sind erst im Laufe der letzten 15 bis 20 Jahre errichtet worden. In jüngster Zeit hat man auch einen großen Flugplatz angelegt, der für die chinesische Luftwaffe zurzeit einen wichtigen Stützpunkt darstellt. Nanking ist heute im Ausdruck keine chinesische Stadt mehr. Was die republikanische Regierung baute, ist an amerikanischen Vorbildern orientiert. Der Fremde, der hinkommt, ist enttäuscht, weil er einen unharmonischen Zwittler vor sich sieht. Die Zentralregierung hat gewisse Anstren-

gungen gemacht, der Stadt wirtschaftlich zu einer neuen Blüte zu verhelfen. Seidenspinnereien und Webereien haben wieder eine gewisse Bedeutung erlangt. Aber die Herstellung des starken Baumwollkörpers, aus dem die bekannten Nanking-Hosen hergestellt werden, ist heute hier nicht mehr zentralisiert. Nur noch Ueberreste der einstigen großen Baumwollindustrie sind übrig geblieben. Dagegen ist es gelungen, Nanking als Handels- und Umschlagplatz von der Bahn zum Schiff wieder stärker zu entwickeln. Am

den heiligen Krieg gegen die englischen »Bedrücker« proklamieren würden. Der englische Oberkommissär hat neue Truppen- und Fliegerverstärkungen angefordert, da sich die bisherigen Maßnahmen als zu wenig wirksam erwiesen haben.

Nanking wird panikartig geräumt

Nanking, 18. November. Die Räumung Nankings ist in vollem Gange. Bis morgen werden alle Zivilbeamten der chinesischen Nationalregierung die Hauptstadt verlassen haben. Die Bevölkerung ist in einem panikartigen Abströmen begriffen. Alle Dampfer auf dem Yangtsekiang sind überfüllt.

Weihnachtsbotschaft des englischen Königs im Rundfunk.

London, 18. November. König Georg VI. wird am Weihnachtsabend von Schloß Sandringham aus eine Rundfunkansprache an das ganze Empire halten, die gleichzeitig eine Botschaft des Friedens sein wird.

Sanktionen-Gedenktag in Italien.

Rom, 18. November. In Rom wird heute der zweite Jahrestag des Beginnes der Völkerbundsanktionen gegen Italien gefeiert, und zwar als moralischer Sieg Italiens über den Völkerbund.

Ein sowjetrussischer Tankdampfer versenkt.

Paris, 18. November. Wie aus Salamanca berichtet wird, hat ein Kriegsschiff der nationalspanischen Flotte auf hoher See einen sowjetrussischen Tankdampfer, der Naphta für Barcelona an Bord hatte, durch einen Torpedoschuß versenkt.

Heute spricht Delbos in der Kammer.

Paris, 18. November. Außenminister Yvonne Delbos wird heute nachmittags vor dem Außenausschuß der Kammer über aktuelle internationale Fragen sprechen.

Ungarisch-tschechoslowakischer Handelsvertrag abgeschlossen.

Budapest, 18. Nov. Zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei ist nach mehrjährigem vertragslosen Zustand ein Handelsabkommen unterzeichnet worden.

Katalonischer Protest gegen Englands Spanien-Politik.

Barcelona, 18. November. Die katalonische Regierung hat bei der englischen Regierung gegen die Akkreditierung eines nationalspanischen Konsularagenten beim Foreign Office protestiert.

Börse

Zürich, den 18. November. Devisen: Beograd 10.00, Paris 14.68, London 21.60, Newyork 432.00, Brüssel 73.50, Mailand 22.75, Amsterdam 239.35, Berlin 174.60, Wien 79.45, Prag 15.18, Warschau 81.90, Bukarest 3.25.

Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag:

Trieb, vielfach neblig, stellenweise etwas Schnee. Temperatur nahe dem Nullpunkt.

Jangtse-Hafen ist eine große Stadt mit Lagerhäusern und Geschäftsgebäuden in europäischem Stil entstanden, in der in normalen Zeiten ein reges Leben herrschte. Durch diese Stellung als wichtiger Verkehrsnotenpunkt, der durch eine leistungsfähige Eisenbahnlinie mit dem chinesischen Haupthafen Schanghai verbunden ist, hat Nanking natürlich auch erhebliche strategische Bedeutung. Wer diesen Platz beherrscht, beherrscht nicht nur den Verkehr zu Wasser auf dem Jangtse Fluß und die Eisenbahnverbindung mit

Schanghai sondern auch die nordwärts und südwärts führenden Straßen, die für die Verkehrsverbindungen mit den übrigen chinesischen Provinzen außerordentlich wichtig sind. Es liegt sozusagen auf der Grenze zwischen Nord und Süd. Auch wenn das weiter westwärts gelegene China kaum von den Wirren des Krieges berührt wird strahlen all die Störungen, die in dem östlichen Streifen des Landes in immer stärkerem Maße auftreten, doch irgendwie nach Nanjing aus, und wenn es den Japanern gelingen sollte, diese Hauptstadt in ihren Besitz zu bringen, so würden sie damit, zumal auch Schanghai bereits in ihren Händen ist, den Schlüssel für ganz Ostchina in ihrer Gewalt haben.

Marshall Graziani als Vizekönig zurückgetreten

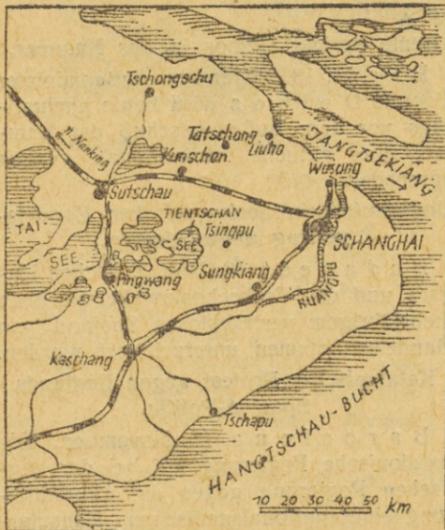
Der Herzog von Aosta zum Vizekönig ausersehen.

Rom, 18. November. Marshall Graziani hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Vizekönig von Abyssinien und als Gouverneur von italienisch-Ostafrika zurückgelegt. Zu seinem Nachfolger ist der Herzog von Aosta, der bisherige Befehlshaber der Fliegertruppe im Militärkreis Triest, ausersehen.

Krieg bis zur Kapitulation

Eine Erklärung des Obersten Takahashi. — Von Friedensbedingungen noch keine Rede, das Wort haben die Waffen.

Berlin, 18. November. Der japanische Oberst Takahashi, der soeben in Berlin weilt, erklärte den Vertretern der deutschen und der ausländischen Presse, daß Japan an China vier Bedingungen stelle: 1. Chinas Hilfe im Kampf gegen den Bolschewismus. 2. Lösung der unregelmäßigen Fragen zwischen Mandschurei und China. 3. Ausmerzung der antijapanischen Boykottorganisation in China und 4. die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen China und Japan. Diese vier Punkte stellen jedoch keine Friedensbedingungen dar, da man davon jetzt nicht reden könne. Das Wort haben die Waffen, und zwar bis zur vollständigen Zerstörung und Kapitulation der chinesischen Wehrmacht. Jede Unterstützung Tschiangkai-scheks durch andere Mächte sei geeignet, den Krieg zu verlängern.



Karte zu der neuen Vormarschbewegung der Japaner in der Umgebung von Schanghai. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Japan droht Frankreich

MIT DER BESETZUNG DER INSEL HAI-NAN. — FRANKREICH HAT DEM JAPANISCHEN DRUCK WEICHEN UND DIE KRIEGSMATERIALLIEFERUNGEN NACH CHINA EINSTELLEN MÜSSEN.

London, 18. November. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, hat die japanische Regierung kürzlich an Frankreich eine Ultimativnote gerichtet, in welcher die Beendigung der Waffen- und Munitionslieferungen für China über indochinesisches Gebiet gefordert wird. Die japanische Regierung teilte der Pariser Regierung mit, daß sie im entgegengesetzten Falle genötigt sein werde, die französische Kolonialinsel Hai-nan, die für Indochina von ungeheurem strategischen Wert ist, zu besetzen. Die französische Regierung hat sofort eingesehen, daß die Ok-

kupation Hai-Nans durch die Japaner die praktische Eroberung ganz Tonkins bedeuten würde. Sie gab daher den Auftrag, daß neue Lieferungen für China nicht mehr durchgeführt werden dürfen, so daß nur die in Indochina befindlichen und für China bestimmten Materialien noch ausgefolgt werden. Aus diesem Grunde hat sich Frankreich auch in Brüssel geweiigert, gegen Japan gemeinsame Maßnahmen zu beschließen, wenn England und Amerika nicht gleichzeitig den französischen Kolonialbesitz in Indochina garantieren.

Lord Halifax in Berlin

MORGEN ENTREVUE HALIFAX - HITLER AUF DEM OBERSALZBERG. — ZUM WOCHENEND AUCH AUSSPRACHE MIT GÖRING.

Berlin, 18. November. Einige Minuten vor 9 Uhr traf gestern der fahrplanmäßige Zug aus Calais in Berlin ein. In diesem Zuge traf auch Lord Halifax in der Reichshauptstadt ein. Zur Begrüßung des illustren Gastes hatten sich am Bahnhof u. a. der Chef des Protokolls des Auswärtigen Amtes, V. Bülow-Schwante und der englische Botschafter Neville Henderson eingefunden. Lord Halifax begab sich zunächst auf die englische Botschaft, wo er den Bericht des Botschafters Henderson über die Lage in Deutschland entgegennahm. Der Lord nahm sodann im Reichsaußenministerium den Lunch mit Reichsaußenminister Baron Neurath ein und begab sich nachmittags in Begleitung Hendersons zur Internationalen Jagdausstellung, wo er durch 1 1/2 Stunden hindurch allen Abteilungen das regste Interesse entgegenbrachte. Im Auftrage Görings wurde Lord Halifax vom Oberstjägermeister Scherping be-

grüßt und durch die Ausstellung geleitet. Die Ausstellung machte auf den Lord einen ausgezeichneten Eindruck. Gestern wurden 55.000 Besucher gezählt. Die deutschen Besucher begrüßten Lord Halifax, den sie sofort erkannten, aufs herzlichste.

Gestern abends fand in der englischen Botschaft zu Ehren des Lordpräsidenten ein Empfang statt, an dem u. a. auch Reichsaußenminister Baron Neurath teilnahm. Interne Besprechungen mit deutschen Stellen haben gestern noch nicht stattgefunden. Für heute ist noch ein Besuch der Jagdausstellung vorgesehen, worauf sich Lord Halifax in Begleitung des Reichsaußenministers Baron Neurath nach Berchtesgaden begeben wird, um morgen vom Führer und Reichskanzler empfangen zu werden. Lord Halifax dürfte dann nach Berlin zurückkehren, wo er, wie man hört, Ende der Woche mit Ministerpräsident Göring zusammentreffen soll.

Stalin säubert sein diplomatisches Korps

Stocholm, 18. Nov. Nach Meldungen aus Moskau wird jetzt auch amtlich die Nachricht bestätigt, daß der bisherige Botschafter in Berlin, Furew, verhaftet und unter Anklage gestellt worden ist da er ohne Moskau zu verständigen, mit nationalsozialistischen Parteigrößen in Verbindung gestanden habe. Der sowjetrussische Gesandte in Ankara, Kasli, ist wegen Sabotage und Hochverrats verhaftet worden. Unter den Verhafteten befindet sich auch Stalins „Kammerphotograph“ Nischen, der in seine Kamera in sinnigster Weise eine Höllmaschine eingebaut hatte in der nicht ganz harmlosen Absicht, diesen Apparat in Stalins Wohnung „zu vergessen“. Bestätigt wird ferner die Verhaftung des Pressechefs Tal und des Warschauer Gesandten Dolji. Unbekannt ist hingegen das Schicksal des sowjetrussischen Botschafters in Helsinki, Mäsmä, der vor Monatsfrist auf seinen Posten zurückkehren sollte. Er ist in Sowjetrußland spurlos verschwunden.

Schach

Der Kampf um die Schachweltmeisterschaft.

Amsterdam, 17. Nov. Dienstag abend wurde im Haag die 18. Partie im Wettkampf um die Schachweltmeisterschaft begonnen. Es war wieder ein Damengambit. Aljechin, der die weißen Steine führte, leitete mit sehr scharfen Angriffen ein. Cuwe wußte aber dem Angriff mit geschickten Gegenzügen zu entgehen. Es entwickelte sich ein interessantes Spiel, das nach dem 40. Zug bei einem Stand abgebrochen wurde, das keinerlei Schlüsse zuläßt. Cuwe besitzt um einen Bauern mehr.

Dr. Filchner in Kalkutta.

Berlin, 16. November. Der deutsche Forscher Dr. Filchner, der jetzt in Kalkutta eingetroffen ist, teilte mit, daß er erst Anfang nächsten Jahres nach Deutschland zurückkehren werde. Der Forscher will seine erdmagnetischen Forschungen im Gebiet von Dehra-Dun fortsetzen. Nach den ungeheuren Strapazen der letzten Monate befindet sich der 60jährige Forscher körperlich wohl. Er will nach einem kurzen Aufenthalt in Deutschland seine Arbeiten in Indien zu Ende führen.

Pension für die Witwe eines Waterloo-Kämpfers.

In englischen Zeitungen konnte man dieser Tage die auf den ersten Blick etwas merkwürdig erscheinende Nachricht lesen, daß die Regierung Se. Majestät der Witwe eines alten Kämpfers von Waterloo eine Pension bewilligt habe. Man glaubte zunächst, daß hier ein Irrtum vorliegen müsse. Waterloo war 1815, d. h. vor 122 Jahren. Und jetzt soll noch die Witwe eines an diesen Kämpfen beteiligten Mannes am Leben sein?

Die Sache stimmt aber. Der betreffende Soldat war 16 Jahre alt, als er am Schlachtfeld von Waterloo verwundet wurde. 64 Jahre später, im Alter von 80 Jahren, verheiratete er sich mit einem jungen Mädchen, das damals 16 Jahre alt war. Kein Wunder,

daß er vor ihr starb. Seine Witwe steht jetzt im 74. Lebensjahr, und wenn sie auch zur Zeit der Schlacht von Waterloo noch nicht lebte, geschweige denn schon die Frau des dort verwundeten Soldaten war, ist sie doch von rechtswegen die „Witwe eines Waterloo“-Kämpfers und empfängt nun die ihr gebührende Pension.

Riesige Investitionen in Rumänien. 50 Milliarden Lei für Verkehrszwecke.

Bukarest, 17. Nov. Die Regierung faßte den Beschluß, das Verkehrsnetz zu erweitern und zu modernisieren. Zu diesem Zweck sollen Kredite in der Höhe von rund 50 Milliarden Lei (etwa 16 Milliarden Din.) beschafft werden. Vor allem wird dem Ausbau des Straßennetzes die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Für Straßenarbeiten werden einhundertfünfzig Milliarden Lei aufgebracht werden, mit denen der Bau von 4200 Kilometern Straßen vorgenommen werden soll, während 5275 Kilometer Straßen modernisiert werden.

Aus dem Inland

i. Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinović empfing am 17. November in seinem Arbeitskabinett den ungarischen Gesandten Waldemar de Alit und den neuen albanischen Gesandten Dr. Tahir Stila.

i. Der Generaldirektor der Jugoslawisch-Staatsbahnen Dimitrije Naumović ist nach Neapel abgereist, wo er als Vertreter Jugoslawiens auf der Tagung des Verwaltungsrates der Internationalen Eisenbahnunion in der Zeit vom 22. bis 24. d. M. mitwirken wird.

i. Der neue Direktor der Nachrichtenagentur »Avala«, Milan Stojmirović Jovanović, hat die Agenden vom bisherigen Direktor Dr. Svetislav Petrović übernommen.

i. Seinen 80. Geburtstag feiert in Zagreb der pensionierte Richter der Banaltafel Dr. Vladimir Čačić, der seinerzeit der erste Obmann des Vereines kroatischer Richter gewesen ist.

i. Der 19jährige Sohn des republikanisch-spanischen Gesandten in Beograd, A. Montillo, und der Sekretär der Legation Diego de Meza sind am 17. d. M. nach Valencia-Spanien gereist, um gegen General Franco zu kämpfen.

i. Freispruch im Prozeß gegen Milan Radosavljević. Der Prozeß, der durch Wochen hindurch gegen den ehemaligen Vorsitzenden des Zentralverbandes der jugoslawischen Reserveoffiziere und Krieger wegen angeblicher Verfehlungen materielle Natur geführt wurde, endigte sowohl gegen Radosavljević wie auch gegen seine Mitangeklagten Bogić, Simić, Lešterić u. a. m. mit einem Freispruch. Der Staatsanwalt hat die Revision angekündigt.

i. In Frankreich keine Beschäftigung für Arbeiter aus Jugoslawien. Nach einer Mitteilung des jugoslawischen Konsulats in Metz sind die Beschäftigungsbedingungen in den französischen Bergwerken äußerst schlecht. Viele Arbeitssuchende mußten unverrichteter Dinge heimkehren. Wer keinen fixen Vertrag hat, möge daher im Lande bleiben.

i. Eine vertierte Mutter. In einer Holzkammer in der Medulić-Gasse in Zagreb wurde in einer Kiste die Leiche eines neugeborenen Kindes in schrecklich zugerichtetem Zustande aufgefunden. Als Täterin wurde die aus Metlika gebürtige 19jährige Hausgehilfin Katharina Rozman ausfindig gemacht, die auf der gynäkologischen Klinik ihrer Genesung und auch der Verhaftung entgegensteht. Die unmenschliche Mutter hat dem Kind zunächst mit einem Scheit Holz den Schädel eingeschlagen. Da es noch kleine Lebenszeichen gab, erdrosselte sie es mit einem Tuch.

i. Die rächende Kugel. In Osovo (Bosnien), einem kleinen Dorf, ereignete sich dieser Tage ein blutiges Drama. Ein gewisser Sinan Mešanović heiratete vor zehn Tagen ein Mädchen namens Behara Durmišević. Die Ehe war überaus glücklich. Da die Moslems soeben ihren Ramazan feiern, begab sich vorgestern abends der Mann in ein Nachbarhaus, wo die Männer ihr Gebet verrichteten. Die Frauen verrichteten ihre religiösen Verbe-

Englands Bedingungen für die Rückerstattung der Kolonien?

DEUTSCHLAND MÜSSTE U. A. IN DEN VÖLKERBUND ZURÜCKKEHREN UND DIE SELBSTVERSORGUNGSPOLITIK BEENDIGEN. — EINE INFORMATION DER RÖMISCHEN »TRIBUNA«.

Rom, 18. November. Nach Informationen der »Tribuna« wird Lord Halifax auf dem Obersalzberg dem Führer und Reichskanzler die Grundzüge der englischen Außenpolitik darlegen. Bei dieser Gelegenheit wird d. Lordpräsident dem Kanzler die Rückerstattung der ehemaligen deutschen Kolonien in Aussicht stellen, die Mandate Englands und anderer Mächte bilden, die bei der Verteilung des Kolonialplanes in Versailles mitgewirkt haben. Die Rückerstat-

tung der deutschen Kolonien sei jedoch nach englischer Auffassung nur auf Grund einer großen Operation möglich, in welcher parallel zur Kolonialfrage auch alle anderen aktuellen politischen Probleme Europas ihre Lösung finden sollen. Als Gegenkonzession für die Rückerstattung der Kolonien müßte Deutschland in den Völkerbund zurückkehren und auch die Politik der Autarkie (Selbstversorgung) beendigen.

Verschwörung in Frankreich

EINE RECHTSEXTREMISTISCHE STAATSTREICHORGANISATION AUFGEDECKT. — FRANKREICH HÄTTE DURCH EINEN PUTSCH IN EINEN TOTALITÄREN STAAT VERWANDELT WERDEN SOLLEN.

Paris, 18. November. In Frankreich wurde eine große rechtsradikale Verschwörung aufgedeckt, deren Ziel die Errichtung eines faschistischen Regimes auf rassenpolitischer Grundlage gewesen sein soll. Nach dem etwa geglückten Putsch hätte Frankreich sofort dem Antikominternpakt beitreten sollen. In Paris und in der Provinz wurden Hunderte von Verhaftungen durchgeführt. Trotz der Zurückhaltung der Untersuchungsbehörden konnte in Erfahrung gebracht werden, daß mehrere Zehntausend Rechtsradikale an dieser Verschwörung beteiligt sind. Teilnehmer waren die Mitglieder der aufgelösten »Action Française«, der ebenso aufgelösten antisemitischen Francisten und einige andere Rechtsgruppen, die sämtlich illegal militärisch geschult waren. Im Seine-Departement soll die Verschwörung unter dem Schutz einer starken Persönlichkeit gewesen sein. Zahlreiche angesehene Persönlichkeiten wurden unter Polizeibeobachtung gestellt. Die Verschwörung, die durch das Blatt »Oeuvre« aufgedeckt wurde, ist von militärischen

Fachleuten durch 16 Monate hindurch organisiert worden. Die Polizei entdeckte in diesem Zusammenhange auch unterirdische betonierte Waffen- und Munitionslager. Befestigte Munitionsmagazine wurden unter der Garage des Royalisten Herbert de la Motte gefunden.

Im Hause des Ehepaares Joncheirat wurden soviel Waffen gefunden, daß für den Abtransport drei Lastautos notwendig waren. Man fand Hunderttausende Patronen, eine bedeutende Menge an Maschinenpistolen und Maschinengewehren, ferner sechs Kisten mit je 30 Granaten. Die Keller waren zu Unterständen ausgebaut und mit Panzertüren gesichert. Man fand ferner 15 Kilogramm Schedit, eine Menge mit der ein ganzer Stadtteil in die Luft gesprengt werden könnte. In Rucil wurden ähnliche Einrichtungen entdeckt. Beim Bauunternehmer Ancaux in Dieppe fand man militärische Befestigungspläne. In der Kammer werden in dieser Angelegenheit sensationelle Interpellationen angekündigt.

5 verhängnisvolle Minuten

WIE ES ZUM FURCHTBAREN FLUGVERKEHRUNGLÜCK VON OSTENDE KOMMEN KONNTE. — IM AUGENBLICK DER KATASTROPHE EINEM KINDE DAS LEBEN GESCHENKT. — VON DER FAMILIE DES HESSISCHEN ERBGRÖßHERZOGS IST NUR EINE EINJÄHRIGE TOCHTER AM LEBEN GEBLIEBEN. — DIE RAKETENSIGNALE VERSAGTEN.

Brüssel, 16. November. Ueber das grauenhafte Flugzeugunglück bei Ostende werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Flugzeugkatastrophe wurde durch den bleigrauen, fast undurchdringlichen Nebel verursacht, der seit 24 Stunden über dem Küstengebiet liegt und den gesamten Verkehr aufs äußerste erschwert. Die belgische Luftfahrtgesellschaft beabsichtigte, wie aus authentischen Mitteilungen hervorgeht, den Flugverkehr für die nächsten Tage unterbrechen zu lassen.

Nach der neuesten Version stellt sich die Vorgeschichte des Unglücks folgendermaßen dar: Die acht Passagiere hatten das Flugzeug in Brüssel wegen schlechten Wetters verlassen und waren mit der Eisenbahn nach Ostende gefahren, um von dort aus mit dem Flugzeug nach London weiterzufliegen. Nach ihrer Ankunft in Ostende bestiegen die Passagiere das Sabena-Flugzeug. Kaum fünf Minuten nach dem Abflug ereignete sich die Katastrophe. Infolge des starken Nebels rammte das Flugzeug den Schornstein einer Maschinenfabrik und stürzte brennend auf einen Lagerplatz nieder. Der Absturz erfolgte aus einer Höhe von ungefähr 25 Meter. Der Apparat verbrannte sogleich. Die Leichname wurden verkohlt aus den Trümmern gezogen.

Im Augenblick des Unglücks muß die Erbgrößherzogin einem Kinde das Leben geschenkt haben, denn der Leichnam eines frühgeborenen Kindes wurde unter den Flugzeugtrümmern gefunden. Von der Familie des Erbgrößherzogs ist nur seine einjährige Tochter Prinzessin Hanna Marie, die in Darmstadt zurückgelassen worden war, am Leben geblieben.

Zu den Toten gehört auch der bekannte Segelflieger Martin, der einer der Pioniere des Segelflugwesens war und unter anderem im August 1923 auf der Wasserkuppe mit einem Segelflugzeug einen Weltrekord über eine Strecke von 12 Kilometer aufstellte. Im Jahre 1924 stellte er einen neuen Weltrekord mit 20 Kilometer

auf, und vier Jahre später startete er vom Zentralflughafen Tempelhof bei Berlin mit einem Kleinflugzeug zu einem Propagandaflug durch Europa, der gut gelang.

Brüssel, 17. November. Zu dem Flugzeugunglück bei Ostende, bei dem elf Personen den Tod fanden, erklärte der Flieger Georg Hanet, der Augenzeuge der Katastrophe war, einem Redakteur des Blattes »Derniere Heure«, daß der Unfall nicht der Fliegerei zur Last gelegt werden dürfe. Er sei auf die Mangelhaftigkeit der Raketen zurückzuführen, die man verwendete, um dem verunglückten Flugzeugführer Lambotte den Flughafen zu kennzeichnen. Der Funkdienst habe sich ausgezeichnet bewährt und das Flugzeug bis zum Hafen geleitet. Die erste Rakete funktionierte, die zweite versagte infolge Auslöschens des Zündhölzchens, das sie in Brand stecken sollte und die dritte ging zu spät los. Lambotte, der sich zu landen anschickte, vollführte die Landungsmanöver, nachdem er Raketen verlangt hatte, um das Flugfeld abzugrenzen. Durch das verspätete Losgehen der Raketen überflog er jedoch den Flugplatz und stieß auf das Hindernis, da sich auf der anderen Seite

Ueber Kinderernährung

Die Ernährung ist bei Kindern von größter Wichtigkeit, weil sie auf die Entwicklung des Organismus Einfluß nimmt. Die Nahrung muß genügend Kohlenhydrate, Eiweißstoffe, Mineralsalze und Vitamine enthalten, damit sich der Organismus entsprechend entwickeln kann und widerstandsfähig wird gegen verschiedene Krankheiten. Vitamine sind für den menschlichen Körper ganz besonders nötig, ihr Fehlen ruft nicht nur organische Störungen hervor sondern auch verschiedene Erkrankungen. Genügend Vitamine kommen vor im Obst, im Gemüse in der Milch usw. aber sie sind gegen Wärme sehr empfindlich. Durch das Kochen der Speisen werden die Vitamine vernichtet, daher haben gekochte Speisen keinen vollständigen Nährwert.

Zur Ergänzung der täglichen Nahrung, besonders für Kinder, erweist sich am günstigsten das natürliche Präparat Salvomalt, das aus Zuckerextrakten, Milch und Kakao erzeugt wird und zwar derart, daß die reichlichen Vitamine aus Zucker und Milch vollständig erhalten bleiben. Salvomalt ist eine konzentrierte, kräftige Nahrung mit allen oben erwähnten Bestandteilen, es fördert die Verdauung und stärkt die Knochen. Täglich eine bis zwei Schalen Salvomalt anstatt Kaffee zeigt alsbald sehr gute Erfolge, besonders bei Blutarmen, Rekonvaleszenten usw. Salvomalt für eine Schale kostet nur 1 Dinar.

Erzeugt: Zagrebačka dionička pivovara i tvornica slada, Zagreb.

befand. Hanet erklärte, man muß die der Katastrophe vorausgehenden Sekunden erlebt haben, um den heldenhaften Kampf der Mannschaft zu verstehen. Man spürte am Rhythmus der Morsezeichen die nervöse Spannung, die den Bordfunker bis zum tragischen Endpunkt erfüllte.

London, 17. November. Der König richtete heute eine von tiefen Mitgeföhlen getragene Botschaft an den neuen Größherzog von Hessen, dessen Bruder gestern bei der Flugzeugkatastrophe von Ostende ums Leben gekommen ist.

Der Größherzog ist heute in aller Stille in der St. Peters-Kirche mit Margarete, Tochter von Sir Aycland Geddes getraut worden. Die Zahl der Eingeladenen war sehr beschränkt und umfaßte den Herzog und die Herzogin von Kent, Prinzen Paul, Gräfin Toerring und Botschafter v. Ribbentrop. Die Hochzeit war ursprünglich für den vergangenen Monat geplant gewesen, aber wegen des Ablebens des Vaters des Bräutigams, Ludwig, verschoben worden. Die Jungvermählten und alle Gäste trugen tiefe Trauer. Für den tiefen Schmerz des Größherzogs gibt sich größte Teilnahme kund.

Die Fürstenfamilie befand sich auf dem Weg nach London, wo sie an der Trauung Erbgrößherzog Ludwigs, der Attache an der Londoner Botschaft ist, teil-

Siegesfeier in Tokio



Beim Eintreffen der Siegesnachrichten von der Front in Schanghai veranstaltete in Tokio eine Million japanischer Schulkinder einen großen Festumzug vor dem kaiserlichen Schloß. Tagsüber zogen die Kinder mit den Fähnchen Japans, der aufgehenden Sonne, durch die Straßen und abends mit bunten Laternen. Hier sieht man einen Teil des riesigen Zuges der japanischen Schulkinder auf dem Wege zum kaiserlichen Schloß in Tokio. (Associated Press-M.)

gungen im Hause des Mešanović. Plötzlich krachte ein Schuß und Behara sank, ins Herz getroffen, zusammen. Da das Gebet nach rituellen Vorschriften nicht unterbrochen werden darf, wurde dasselbe weiter verrichtet. Als die Frauen ihre Gebete beendet hatten, war Behara längst schon tot. Man glaubt, daß ein abgewiesener Freier den Schuß abgefeuert haben könnte.

Die einst „schönste Frau“ in Moskau verhaftet



Die Witwe des verstorbenen Kulturkommissars Lunatscharski ist jetzt in Moskau verhaftet worden. Frau Lunatscharski war in jungen Jahren eine sehr talentierte Schauspielerin und galt als die »schönste Frau«. Nach dem Tode ihres Mannes geriet sie jedoch in große Armut. Ihre Verhaftung erfolgte, weil sie in enger Freundschaft mit der Frau des früheren sowjetrussischen Botschafters in London Sokolnikov, gestanden hatte, die ebenfalls vor einem Monat verhaftet wurde. (Scherl-Archiv-M.)

Aus Ljubljana

1. In den Ruhestand versetzt wurde im Bereiche der Bahndirektion in Ljubljana der Vorstand Franz Delaršič.

2. Neue Schulinspektoren. Bei der Banatsverwaltung wurden ernannt zum Schulinspektor in der Gruppe 4-1 der Professor des dortigen 1. Realgymnasiums Marko Bajuk und zum Schulinspektor in der 6. Gruppe der Professor der Lehrerbildungsanstalt in Ljubljana Milko Jeglič. Zum Bezirksschulinspektor für den Bezirk Radovljica wurde der Lehrer Boris Grad aus Bled ernannt.

3. Todesfall. In Ljubljana verschied Frau Fanny Vlačh, Gattin des früheren Direktors der Ljubljanaer Kreditbank.

4. Ueberfall aus unbekanntem Gründen. In Spodnja Šiška, einer Vorstadt von Ljubljana, wurde Mittwoch vormittags die 63jährige Frau Augustine Smerkolj vom 30jährigen stellenlosen Arbeiter Valentin Kariž, als er sie in der Wohnung um Wasser bat, mit dem stumpfen Teil einer Axt, die er unter dem Arm trug, niedergeschlagen. Die Frau, die einen Schädelbruch erlitten hatte, wurde unverzüglich ins Krankenhaus überführt. Der Täter erhielt öfters Almosen und Speisen von der Frau, die ihn auch jedesmal ermahnte, die Arbeitsscheu aufzugeben und ein anständiger Mensch zu werden. Abends stellte sich Kariž selbst der Polizei. Als Motiv der Tat gab er Familienverhältnisse an, doch dürfte dies nicht der wirkliche Grund sein.

5. Das Kraftwerk Majdič in Kranj wird seinen Betrieb an die Krainischen Kraftwerke anschließen und den überflüssigen Strom an diese Banatsunternehmungen abgeben. Das Kraftwerk wird mit der Transformatorstation in Polica durch eine Hochspannungsleitung verbunden werden. Vorgesehen ist auch die Errichtung eines Zwischentransformators. Für den 24. d. ist ein Lokalausweis angesetzt.

6. Den Bruder beseitigt? Wie schon seinerzeit berichtet, wurde am 30. Oktober d. J. in Trnjava bei Krašnja nördlich von Ljubljana der 35jährige Besitzer Sohn Franz Okorn ermordet aufgefunden. Unter dem Verdacht der Tä-

terschaft wurden der Vater und die 30jährige Schwester Elisabeth festgenommen. Die bisherige Untersuchung ergab, daß im Hause schon lange Streitigkeiten herrschten, da die Schwester den Besitz in ihre Hand zu bekommen trachtete. Es verdichtet sich der Verdacht, daß sie den Bruder von einem Freund, nach dem jetzt gefahndet wird, habe beseitigen lassen.

nehmen wollte. Die Trauung mit Miß Margaret Campbell-Geddes, der Tochter des früheren britischen Ministers und Großindustriellen Sir Auckland Geddes, sollte am Samstag stattfinden. Die Trauung war ursprünglich für den 23. Oktober angesetzt, mußte aber wegen des Todes des Vaters des Bräutigams verschoben werden.

Erbgroßherzog Ludwig, der seine Angehörigen auf dem Londoner Flugplatz erwartete, erlitt einen Nervenzusammenbruch, als er die Hiobsbotschaft erhielt. Bekanntlich ist erst vor etwa sechs Wochen die großherzoglich hessische Familie durch den Tod des früheren Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen in tiefe Trauer versetzt worden. Großherzog Georg von Hessen war der erstgeborene Sohn des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen; er stand im 32. Lebensjahr.

Radio-Programm

Freitag, 19. November.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Frauenstunde. 18.40 Französisch. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Konzert. — Beograd, 18 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Konzert (aus Zagreb). — Prag, 16.30 Kammermusik. 18.10 Deutsche Sendung. 19.15 Konzert. »20 Marco Polo«, Hörspiel. — Budapest, 18.10 Tanzmusik. 19.30 Oper. — Zürich, 19.10 Schallpl. 20 Bunter Abend. — Paris, 18 Leichte Musik. 21.30 Sinfoniekonzert. — London, 19.30 Kammermusik. 20.30 Funkorgel. — Mailand, 19 Konzert. 21 Festkonzert. — Wien, 7.10 Frühkonzert. 10.50 Konzertstunde. 12 Mittagkonzert. 16.05 Schallpl. 18 Konzert. 19.25 Kleines Potpourri. 20.05 Gerhard Hauptmann-Abend. — Berlin, 18.20 Chormusik. 19.10 Konzert. 21.15 Aus Operetten. — Breslau, 18 Hausmusik. 19.10 Liederstunde. 19.40 Bunter Unterhaltungsabend. — Leipzig, 18.20 Lustspiel. 19.10 Militärkonzert. 20.40 Hörfolge. — München, 17.10 Konzert. 19.10 Schallpl. 20—24 Bunter Abend.

Aus Draugead

g. Ernennung. Der Diplomat Johann Pristovnik, ein Sohn des hier im Ruhestande lebenden Bahnbediensteten Josef Pristovnik, wurde zum Konzeptpraktikanten bei der Bezirkshauptmannschaft in Radovljica ernannt.

g. Aerztliche Nachricht. Der hiesige Arzt Dr. Joško Erat hat seine Ordinationsräume in sein neuerbautes Haus neben der Bezirkshauptmannschaft verlegt.

g. Ein Kochkurs findet gegenwärtig im Gasthof Paternuž statt. Den Kurs, der uns mit den Spezialitäten der französischen Küche bekannt macht, leitet das Ehepaar Luxemburg.

Er muß es wissen. »Haben Sie gesehen, daß in unserer Stadt jährlich einhundertfünfzig Personen spurlos verschwinden?« — »Das weiß ich — ich bin Schneider!«

Feuilleton

Ein Mensch leidet

Von Ernst Dörr.

Ich habe so manches Leid nahestanden und fremder Menschen erlebt, doch noch nie packte mich das Leid eines Menschen so, wie kürzlich bei einem völlig fremden, einfachen Mann.

Eine Menschenansammlung machte das Vorbeigehen auf der Straße nahezu unmöglich. Als ich mir Bahn zu den Vorersten brach, sah ich einen Menschen auf der regennassen Erde liegen, der sich in Krämpfen wand und der im Fallen gegen das Gartengitter eine Augenwunde empfangen hatte. Das Blut lief ihm in schmalen Streifen über Gesicht und Kleidung. Auf den Steinplatten des Fußweges hatte sich eine kleine Lache gebildet, in der sich der Gefallene mit seinem blauen Arbeitsanzug — er war offenbar eben von der Arbeitsstätte gekommen — hin- und herwälzte. Ueber dieses trübe Bild warf eine Straßenlampe ihre Strahlen. Die Menge stand, innerlich teilnehmend, aber untätig dabei.

Ich habe in der Regel keine Neigung, mich bei derartigen Anlässen hervorzu-

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 18. November

Eifersuchtstragödie am Lande

DEN GLÜCKLICHEREN NEBENBUHLER AUS DEM HINTERHALT ÜBERFALLEN UND ERSTOCHEN.

In Prekmurje spielte sich in der Nacht auf Mittwoch eine blutige Tragödie ab, die ihren Grund in der blinden Eifersucht eines Hitzkopfes hat. Im Dorfe Šišek wurden im Hause des wohlhabenden Besitzers Ž i ž e k Kürbiskerne geschält. Mit dieser Arbeit war eine Anzahl von jungen Leuten beschäftigt, Mädchen und Burschen, und es herrschte eine ausgelassene Stimmung. Nach beendeter Arbeit erhielten die Leute Branntwein vorgesetzt. Es wurde ein Grammophon hervorgeholt und dem Tanze fleißig gehuldigt.

Im Mittelpunkt des Interesses stand Ž i ž e k s Tochter, die, was allgemein bekannt ist, eine große Mitgift zu erwarten hat. Auf das Mädchen hatten der 20jährige Ivo F e h e r und der 22jährige Josef P a v e l ein Auge geworfen; beide suchten sich auf verschiedene Weise bei der Angebeteten vorzudrängen. Das Mädchen gab Feher den Vorzug und tanzte fast ausschließlich mit ihm, was die Rachege-

lüste Pavels, der im glücklicheren Nebenbuhler einen gefährlichen Feind erblickte, noch steigerte.

Gegen Mitternacht brachen die Gäste zum Heimgang auf. Zuerst entfernte sich Pavel, bald nach ihm auch Feher. Als dieser einige Hundert Schritte gemacht hatte, wurde er plötzlich vom Nebenbuhler aus dem Hinterhalt überfallen und durch fünf Messerstiche schwer verletzt. Er stürzte zu Boden, doch sprang er trotz der tödlichen Verletzungen wieder auf die Beine und warf sich auf den Angreifer. Pavel versetzte ihm nun noch drei Stiche, worauf Feher zusammenbrach und in kürzester Zeit verschied.

Pavel begab sich sodann nach Hause und erzählte der Mutter, was vorgefallen war, worauf er sich aufmachte, um sich selbst der Gendarmerie zu stellen. Er wurde jedoch bereits unterwegs verhaftet, da die Gendarmen schon auf dem Wege waren.

m. Todesfall. Im Alter von 62 Jahren ist heute der hier im Ruhestande lebende Direktor Herr Gustav P e c h h o l d gestorben. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Neue Schulinspektoren. Zu Bezirksschulinspektoren wurden bestellt: für Maribor der dem Unterrichtsministerium zugewiesene Lehrer Anton S e n i c a, für den Schulbezirk Celje 2 der Lehrer Ambrosius R u s j a n aus Ptuj und für den Schulbezirk Murska Sobota 2 der Lehrer Alexander N e r i n aus Gončani.

m. Gestorben ist gestern in Tezno der pensionierte Eisenbahner Herr Michael B r e z n i k im hohen Alter von 83 Jahren. R. i. p.!

m. Auf den Bachern fährt der städtische Autobus am Sonntag, den 21. d. um 7 Uhr vom Hauptplatz bis zur Straßenabzweigung zur »Mariborska koča« bzw. »Pohorski dom«. Fahrpreis 20 Dinar in einer Richtung. Anmeldungen bis Samstag, den 20. d. 19 Uhr in der Verkehrskanzlei am Hauptplatz.

m. Uraufführung im Theater. Im Mariborer Theater gelangt im Rahmen der Kunstwoche, jedoch außerhalb der Konkurrenz um die vom hiesigen Künstlerklub ausgesetzten Preise, das neueste Werk des hiesigen Schriftstellers Doktor M. Š n u d e r l zur Uraufführung. Es

handelt sich um sein Stück »Ganereien«, einen Zyklus von drei Einaktern, der gegenwärtig einstudiert wird. Das von der Jury in Aussicht genommene Werk kann wegen technischer Schwierigkeiten nicht auf die Bühne gebracht werden, wogegen von den übrigen eingesandten Werken keines den Anforderungen der Preisausschreibung entspricht.

m. In der Volksuniversität findet Freitag, den 19. d. ein Lichtbildvortrag über die moderne Heimphotographie statt und zwar spricht Franz P i v k a. — Montag, den 22. d. folgt ein Vortrag des Dozenten Dr. Stanko G o g a l a über die Bedeutung des Lebens für die Erziehung.

m. Gemeindevahlen. In den Gemeinden L j u t o m e r und M o z i r j e werden Sonntag, den 19. Dezember die Gemeindevahlen durchgeführt, weil durch die unlängst erschienene Verordnung Änderungen in ihrer Zusammensetzung vorgenommen worden sind.

m. Appell an das gute Herz. Die rührige Antituberkulosenliga in Maribor begann dieser Tage mit der Einhebung des Mitgliedsbeitrages für das Jahr 1938. In Anbetracht der eminent wichtigen menschenfreundlichen Mission der Antituberkulosenliga wird die Hoffnung ausgesprochen, daß alle bisherigen Mitglieder dem

Verein auch weiterhin treu bleiben und daß sich auch zahlreiche neue Mitglieder melden werden. Der Jahresbeitrag beträgt nur 10 Dinar und werden Ueberzahlungen dankend entgegengenommen. Jeder gute Mensch wird gerne sein Scherlein beitragen und damit die Not der Aermsten der Armen lindern helfen!

m. Aus Studenci. In der Volksuniversität in Studenci spricht heute, Donnerstag, Prof. B. S t u p a n über die Wirtschaftssysteme der ältesten Zeit. Der Vortrag findet um 19 Uhr in der Knaben Volksschule in Studenci bei freiem Eintritt statt. Anschließend daran werden skulptische Bilder von den jüngsten Ereignissen aus aller Welt gezeigt.

m. Unter den Ringkampfadoren, die ab Samstag, den 20. d. allabendlich im großen Union-Saal antreten werden, befindet sich auch der populäre Tscheche Franz M r n a, dessen seinerzeitiges Auftreten in Maribor eine wahre Sensation bedeutete. »František« hatte heuer ein überaus erfolgreiches Kampffahr absolviert, das im u. a. auch den zweiten Preis bei den Weltmeisterschaften einbrachte. Seine Formverbesserung trat auch bei den anderen Kämpfen zutage, die er auf verschiedenen Tournen durch Europa, Süd- und Nordamerika und Afrika absolviert hatte. Es nimmt daher nicht Wunder, wenn auch bei uns dem neuerlichen Auftreten des »tschechischen Löwen«, wie ihm die Zuschauer vor drei Jahren nannten, das lebhafteste Interesse entgegengebracht wird, dies umso mehr, als noch eine Reihe anderer Weltkapazitäten im Ring erscheinen wird.

m. Der erste Skifahrerautobus nach Ribnica. Angesichts der großen Schneemengen am Bachern veranstaltet der »Putnik« Samstag und Sonntag eine Sonderfahrt nach Ribnica. Die Fahrt erfolgt mit einem geheizten Autobus und zwar fährt der Wagen Samstag, den 20. d. um 15 Uhr vom Hotel »Orel« ab, während die Rückkehr von Ribnica für Sonntag um 17 Uhr festgesetzt ist. Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt 45 Dinar. Im Umkreis des »Senjorjev dom« wird Sonntag ein eintägiger Skikurs abgehalten. Die Anmeldung möge unverzüglich im »Putnik«-Büro vorgenommen werden.

m. Hausieren mit Kalkeiern. Wie uns mitgeteilt wird, mehren sich in der letzten Zeit die Fälle, in denen Frauenpersonen aus der Stadt bei den Händlern Kalkeier zu 50 Para das Stück oder noch billiger kaufen und sie dann, indem sie

tun, doch die Trostlosigkeit des ganzen Bildes, das Leiden dieses Menschen lieben mich alle Scheu vergessen. »Warum leistet ihm denn niemand Hilfe?« fragte ich. Es war nicht gerade klug, was ich tat, denn ich hätte dem Kranken ja ohne jede Erklärung selbst helfen können, doch sonderbarerweise beantwortete man mir die Frage.

»Der Mann hat Krämpfe!« erklärte mir ein Herr in jenem belehrenden Ton, der keinen Widerspruch aufkommen lassen möchte — der Anfall dauere nur wenige Minuten und bis dahin müsse der Verletzte eben liegen bleiben! Außerdem käme der Krankenwagen ja bald.

Vielleicht traf seine Behauptung das Rechte. Aber der Anblick des elenden Bildes drängte zu dem Wunsch, den Verunglückten in eine menschliche Behandlung oder zumindestens ins Trockene zu bringen, bis der Anfall vorüber war.

In diesem Augenblick unternahm der Gestürzte einen deutlich erkennbaren Versuch, sich aufzurichten. Ein junger Arbeiter faßte mit mir an, wir richteten den Verletzten auf und führten ihn ein kleines Stück, was er sich willig gefallen ließ.

Auf der anderen Seite der Straße lag der hell erleuchtete Wachraum irgend-

eines Instituts, in den wir den Verletzten unter den lärmenden Hinweisen der uns begleitenden Zuschauer führten. Er war noch so wenig bei Bewußtsein, daß er weder seinen Namen, seine Wohnung nennen, noch sonst eine klare Antwort zu geben vermochte. Noch als wir ihn die Treppe zu jenem Raum hinabführten, setzte er uns, der bisher teilnahmslos gefolgt war, Widerstand entgegen.

Aus einem flüchtigen Begreifen heraus schlug ich vor, dem Verunglückten die Führung zu überlassen und ihn in seine Wohnung zu geleiten, die er instinktiv sicher finden werde. Ich hatte das Gefühl, als ob der Verletzte das so wünschte. Doch nun war es die Menge, die dagegen sprach und die die Ansicht vertrat, der Verletzte müsse endlich zur Ruhe kommen. Außerdem mußte der junge Arbeiter, der den Verletzten auf der anderen Seite führte, diesem mit seiner sanften Stimme so zuzureden, daß der Kranke seinen Widerstand aufgab und uns willig die Stufen zu dem Kellerraum hinabfolgte.

Das hier herrschende, grelle Licht brachte ihn weiter zum Bewußtsein. Er griff mit der Hand nach seiner Augenwunde, deren Schmerz er wohl empfand, deren Entstehen ihm aber offenbar

noch nicht klar war. Auch entdeckte er das Blut auf seiner Hand und begann die Handfläche wie irrsinnig zu reiben, als sei es ihm darum zu tun, die Spuren eines Verbrechens in wachsender Angst zu tilgen. Seine Unruhe wuchs zusehends. Unserem Drängen, sich wenigstens auf einen Stuhl zu setzen, widerstand er heftig. Der Mann, der in diesem Raum seinen Dienst verrichtete, fürchtete, der Verletzte könne ihm in einem neu erwachenden Anfall die Scheiben zerschlagen, er suchte den Verletzten mit Gewalt auf den Stuhl zu drängen, was dieser in jäh erwachter Angst mit derselben Gewalt verhinderte. Sie rangen miteinander, die Verletzung begann von neuem zu bluten. Was vorher vielleicht möglich gewesen wäre, gelang nicht mehr, der bisher leidlich besonnen gewesene Kranke war keiner gütigen Zurechtweisung mehr zugänglich.

In diesem Augenblick traf die Mitteilung vom Eintreffen des Krankenwagens ein. Ich drängte die Umstehenden beiseite, damit man uns den Weg freigab und als der Verletzte erkannte, daß es wieder aufwärts ging, folgte er uns willig. In dem Augenblick aber, wo er die Tür des Wagens vor sich geöffnet sah, raffte er sich in Todesangst zu ei-

sich als Bäuerinnen aus der Umgebung ausgeben, als frische Eier in den Häusern zu 1 Dinar verkaufen. Da die Konsumenten und die Eierhändler dadurch geschädigt erschienen, wird der Bevölkerung nahegelegt, beim Eierkauf vorsichtig zu sein. Die Behörde wird ersucht, diesem gesetzwidrigen Treiben ein Ende zu bereiten.

m. **Nach Graz fährt der »Putnik«-Autocar** wiederum am Donnerstag, den 25. d. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar. Anmeldungen im »Putnik«-Reisebüro.

m. **Hilfe für arme Schulkinder.** Wie bereits mitgeteilt, findet Sonntag, den 21. d. um 15 Uhr im Union-Saal ein großes Jugendkonzert statt, dessen Erlös für die Unterstützung armer Schulkinder verwendet werden wird. Beim Konzert, dessen Protektorat das Jugend-Rotkreuz übernommen hat, wirken die Mariborer Bürgerschulen, das Orchester der Musikschule »Drava« und die kleinen Harmonikaspieler mit.

m. **Weihnachtsfahrt nach Wien.** Der »Putnik« veranstaltet in der Zeit vom 11. bis 16. Dezember eine Gesellschaftsreise nach Wien, wobei den Teilnehmern die Gelegenheit für den Besuch von Theatern, Konzerten, Museen usw. geboten wird. Die Fahrt erfolgt mit einem Sonderzug und kostet samt dem Visum 265 Dinar. Näheres in den »Putnik«-Reisebüros.

m. **Bühnenaufführung in Pobrežje.** Die Bühnensektion des Vereines »Slavija« in Pobrežje brachte vergangenen Sonntag die Komödie »Martin Smola« zur Aufführung. Der Saal war gut besetzt. Das Publikum spendete den braven Darstellern reichen Beifall.

m. **Diebstähle.** In der Wohnung der Gendarmengattin Katharina Horvat in der Vrbanova cesta bot eine Bäuerin in der Ankauf an. Kaum war sie in die Küche eingetreten, ließ sie auch schon einen Geldbetrag von 210 Dinar mit sich gehen und verschwand spurlos. — Der Köchin Antonie Kovačević entwendete ein noch unbekannter Tüchtigkeitsgut den Betrag von 200 Dinar.

m. **Ein Fahrradmarder** suchte in Pobrežje den Handelsgehilfen Josef Kmetič heim, der vor dem Friseursalon Storar sein Rad stehen gelassen hatte. Vom Dieb und vom Rad fehlt bisher jede Spur.

m. **Sturz unter den Wagen.** Beim Eisenbahnviadukt in der Aleksandrova cesta sprang gestern der 24jährige Arbeiter Johann Vamberger vom schwer mit Schotter beladenen Wagen, auf dem er sich befand, er blieb jedoch mit dem Fuß hängen und geriet unter das Hinterrad, das über ihn hinwegging. Vamberger erlitt einen Arm- und einen Beinbruch, eine Gehirnerschütterung u. innere Verletzungen. Die Rettungsabteilung brachte ihn unverzüglich im Krankenhause unter. — Sein Zustand ist ernst.

nem furchtbaren Abwehrkampf auf. Er entwickelte Riesenkräfte. Wir alle mußten hart zusehen. Fünf Männer hatten zu tun, den um sich schlagenden und jämmerlich schreienden Kranken in den Wagen zu bringen, in dem wir ihn noch, da er auch drinnen durchaus nicht zur Ruhe kommen wollte, festhalten mußten. In diesem Augenblick, als ich mit den anderen das arme Bündel Mensch auf die Bahre drücken mußte, kam mir erschütternd zum Bewußtsein, daß in diesem zuckenden, schreienden, noch mit geistiger Dumpfheit ringenden Körper auch eine Menschenseele entsetzliche Qualen litt.

Ich brachte es nicht über mich, den Kranken während der qualvollen Fahrt in die Klinik zu begleiten. Es waren genug Männer bei ihm. Doch ich fand an jenem Abend nicht eher Ruhe, bis man mir auf eine telephonische Anfrage in der Klinik mitteilte, daß der Kranke bei Bewußtsein sei, daß er sich völlig beruhigt habe und daß auch das Auge trotz der gefährlichen Verletzung zu retten sei. Aber jene Minuten, in denen ich das qualvolle Leiden eines Menschen, die Todesangst einer Menschenseele vor dem Ungewissen mit einer Deutlichkeit wie nie zuvor verspürte, werde ich nie vergessen.

Aus Celje

Feiertag im Schauspielhaus

Jubiläum Ivan L e v a r.

C e l j e, 17. November.

Mit allen Symbolen und Merkmalen festlichen Glanzes, als da sind feierliche Musikdarbietungen, Ansprachen, Ehrengaben, Blumenspenden und Beifallsstürme, feierte gestern Ivan L e v a r auf der Bühne des Schauspielhauses in Celje die 25. Jährung des Tages, an dem er zum ersten Male als Schauspieler — genauer: als Opersänger, denn Levar ist von der Oper zum Schauspiel gekommen — vor ein Publikum getreten war. Ueber die Bedeutung dieses ebenso bescheidenen wie aufopferungsvoll fleißigen und begabten Schauspielers für das Ensemble des Nationaltheaters in Ljubljana haben wir uns schon mehrmals geäußert und können uns heute darauf beschränken, unsere Freude und unseren Glückwunsch mit jenen zu vereinigen, die gestern abends Herrn Ivan Levar von seinen Kollegen auf der Bühne und vom Publikum aus dem Zuschauerraum in so reichem Maße zugeflogen sind.

Für seinen Ehrentag hatte sich der Jubilar August S t r i n d b e r g s Drama »F r ä u l e i n J u l i e« ausgewählt. August Strindberg war Alchimist und Chemiker, nicht im poetischen Sinne des Romantikers Novalis, sondern im wissenschaftlichen Sinne eines leidenschaftlichen Denkers. Seine Gestalten phosphoreszieren zuweilen in rätselhaftem Glanze des nordischen Meeres, das wie ein Bild jenes anderen großartigen Malers des Bösen, Edward Munch, jenseits von Gut u. Böse liegt, meist aber wirken sie als Erscheinungen eines Inferno der Welt, in dessen kaltem Feuer eine ganze unterirdische Welt geisterhaft verbrennt. Es war hohe Zeit, daß diese Welt begraben ward!

Der Beifall des Publikums war laut u. herzlich. Ein gutes Stück, gut regiert und gut gespielt... es mußte ein Erfolg werden und ist es auch geworden.

H. P. S c h a r f e n a u.

c. **60. Geburtstag.** Schuldirektor i. R. Josef B i z j a k feierte am 17. November in Ljubljana seinen 60. Geburtstag. In Mokronog geboren, vollendete er seine Studien an der Lehrerbildungsanstalt in Ljubljana und wirkte zuerst in Vojnik bei Celje, dann in Vranks, in Bosnien und seit den Umsturztagen an der städtischen Knabenvolksschule in Celje. Im Jahre 1934 trat Schuldirektor Bizjak in den Ruhestand und übersiedelte nach Ljubljana. Hier in Celje hat er sich ganz seiner segensreichen Tätigkeit gewidmet, wirkte auch hervorragend im Stadtverschönerungs- und Fremdenverkehrsverein und war Mitglied des Vorstandes der Stadtparkasse. Seine Freunde und die vielen Schüler gedenken seiner in dankbarer Verehrung.

c. **Celje braucht einen eigenen Justizpalast.** Mit der letzten ordentlichen Stadtratssitzung am 12. November tauchte wieder eine Frage auf, die schon seit längerer Zeit eine Lösung erheischt: die Frage der Errichtung eines eigenen Justizpalastes in Celje. Gegenwärtig ist die heilige Justitia in Celje auf vier örtlich weit auseinanderliegende Gebäude aufgeteilt u. unter sehr beengten Verhältnissen untergebracht. Die Gefängnisse des Kreisgerichtes, das nicht über genügend Räumlichkeiten verfügt, spotten jeder Beschreibung. Ein Jugendgericht, über das Celje gesetzlich verfügen sollte, fehlt überhaupt. Wohin mit ihm, wenn die Gerichtsämter ohne hin schon bis zum Möglichen zusammen-

gedrängt worden sind! Infolgedessen ist die schon lange fällige Frage der Errichtung eines neuen Justizpalastes in Celje schon sehr dringend geworden. Das Bezirksgericht mußte ohnehin schon in dem stark beschädigten und auch sonst nicht besonders geeigneten Gebäude der altertümlichen »Grafei« untergebracht werden. »Einstweilen«, so hieß es — und das war im Sommer vor Beginn des Weltkrieges

*Ein wirklich feiner Bohnenkaffee,
dazu coffeinfrei und stets be-
kömmlich: das ist KAFFEE HAG*

gewesen. Das Bezirksgericht aber fristet auch heute noch in der alten »Grafei« sein kümmerliches Dasein. Die einzige Lösung wäre daher die Errichtung eines zeitgemässen Justizpalastes, in dem alle Gerichtsinstanzen, das Kreisgericht, das Bezirksgericht und die Staatsanwaltschaft eine entsprechende und würdige Heimstätte finden könnten. Dadurch könnte das ganze Justizwesen in Celje in einem Gebäude zusammengezogen werden. Die Stadtgemeinde Celje wird alle Schritte unternehmen, die auf die Errichtung eines eigenen Justizpalastes in Celje gerichtet sind. Demnächst soll bereits eine diesbezügliche Eingabe an das Justizministerium gerichtet werden, um für das kommende Jahr einen staatlichen Kredit für den Bau des neuen Justizpalastes (Kostenvoranschlag: Din 24 Millionen) zu sichern. Celje, das schon seit langem verstoßene Aschenputtel, wartet geduldig. Es ist das Warten ja gewohnt. Celje marschiert immer hübsch hinternach. Wir sind halt weit weg von Beograd. So weit reichen die Schwingungen des Wohlwollens nicht. Es ist nur die Frage, wie lange wir dieses Fading aushalten werden.

c. **Volkshochschule.** Ueber die Entstehung des Lebens auf der Erde spricht am Freitag, den 19. November, im Rahmen der Volkshochschule im Zeichensaale der Knabenbürgerschule Herr Univ. Prof. Dr. Boris Z a r n i k aus Zagreb. Beginn 8 Uhr abends. Den Vortrag werden zahlreiche Lichtbilder begleiten.

c. **Blutiger Streit.** In Zg. Hudinja gerieten die beiden Arbeiter und Nachbarn Fr. L e s a r und Johann D o b e r š e k in Streit. In dem Handgemenge griff Doberšek zum Messer. Lesar, der 41 Jahre alt und Arbeiter in der Zinkhütte ist, erlitt Stichverletzungen an der Schulter und an beiden Armen. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

c. **Berichtigung.** In dem Bericht über den »Schachwettkampf Celje-Görz« in Celje hat der Setzerkobold arg gewütet u. die sonst so friedlichen Spieler gänzlich durcheinander gebracht. Die Partien, die für Celje gewonnen wurden, heißen also richtig: Mirko S k i t e k gegen Univ. Prof. Dr. Maximilian Fabiani, Kasimir M o d i c gegen Prof. Maximil. Pavlin, Mirko F a j s gegen Peter Ursi, Tine K o c m u r gegen Aurelius Vidali, D o b r a j c gegen Major Resberg.

Aus Ptui

p. **Die nächste Sitzung des Stadtrates** wird nicht heute, Donnerstag, sondern Freitag, den 19. d. um 18 Uhr stattfinden.

p. **Die Elektrifizierung der Umgebungs-gemeinden** schreitet rüstig vorwärts. In Sv. Vid, wo die Arbeiten vor zwei Monaten aufgenommen wurden, wird in

Mariborer Theater

Donnerstag, 18. November um 20 Uhr: »Das Lied von der Straße.« Ab. A.

Freitag, 19. November: Geschlossen.

Samstag, 20. November um 20 Uhr: »Das Landstraßenlied.« Ab. B.

Ton-Kino

Union-Tonkino. Heute, Donnerstag, zum letzten Mal der historische Prunkfilm »August der Starke« mit Lil Dago-ver und Michael Bohnen. — Ab Freitag der märchenhaft schöne Farbenfilm »Ramon« in deutscher Fassung. Ein Film von fesselnder Wirkung: Die Liebe einer weißen Frau zu einem Indianer.

Burg-Tonkino. Heute, Donnerstag, unwiderruflich zum letzten Mal der gewaltigste Kriegsfilm »Dolomiten in Flammen — Standschütze Bruggler«. Das große Heldenlied der Tiroler Standschützen im Weltkrieg. — Freitag der schmissige Operettenschlager »Die Austerprinzessin« mit Hermann Thimig, Gusti Wolf, Theo v. Lingen, Margarethe Kupfer und Oskar Sima in den Hauptrollen. Musik von Robert Stolz. Ein Mitreissender Schlagerfilm mit viel Witz und Humor, Musik u. Gesang. Liebe und Leidenschaft. — In Vorbereitung der große Musikfilm »Ludwig van Beethoven« mit Harry Baur in der Titelrolle. — Samstag um 14 und Sonntag um halb 11 Uhr: der Abenteuerfilm »... es geschah in einer Nacht« mit Clark Gable und Claudette Colbert.

Apothefennachdienst

Vom 13. bis 20. November versehen die Mariahilf-Apotheke (Mag. Pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1 und die St. Antonius Apotheke (Mag. Pharm. Albaneže) in der Frankopanova ulica 18 den Nachtdienst.

diesen Tagen der Anschluß erfolgen. Auch Pobrežje und Hajdina werden in nächster Zeit elektrifiziert werden.

p. **Unfälle.** Die 52jährige Anna K o v a č e c aus Juršinci stürzte von der Leiter und brach sich den rechten Arm. Der 27jährige Keuschler Franz L j u b e c aus Zabovci trat auf einen verrosteten Nagel und zog sich eine Blutvergiftung zu. — Das einhalbjährige Töchterchen des Besitzers Franz P u k š i c aus Zabovci stolperte beim Spiel und erlitt einen rechten Armbruch.

p. **Im Stadtkino** wird Samstag und Sonntag der aktuelle Großfilm »Moskva — Schanghai mit Pola Negri und Gustav Diesel gezeigt. Im Beiprogramm d. neueste Wochenschau und ein jugoslawischer Kulturfilm.

Aus Gornja Radgona

gr. **Ein venitenter Angeklagter.** Vor dem Gericht in Gornja Radgona hatte sich dieser Tage der Fleischhauer Martin P i n t a r i c aus Sv. Jurij a. S. wegen Beleidigung der Amtsborgane und wegen Gotteslästerung zu verantworten, wofür er 42 Tage Arrest erhielt. Da er sich, augenscheinlich betrunken, in neue Beleidigungen des Richters und der Zeugen erging, erhielt er weitere 4 Tage Arrest und 180 Dinar Geldstrafe. Da auch diese Disziplinarstrafe nichts fruchtete und sich Pintarić sogar gegen die Gendarmen wandte, die den Gerichtssaal betreten mußten, um ihn zur Befragung zu bringen, wurde er verhaftet. Der Mann setzte sich jedoch zur Wehr, so daß er schließlich gefesselt abgeführt werden mußte.

gr. **Der Leopoldmarkt,** die bedeutendste Veranstaltung in der Gegend von Gornja Radgona, stand heuer gänzlich im Zeichen der Mizerie im Weinbau. Zu dieser Zeit pflegt sich die Bevölkerung aus dem Erlös des verlaufenen Weines am Markt mit dem Notwendigsten einzudecken, heuer war jedoch nicht viel davon zu sehen. Der Umsatz erreichte kaum die Hälfte des vorjährigen. Der Viehmarkt war ziemlich gut besetzt, verkauft wurden jedoch kaum 33 Stück.

Gebe tiefbetrübt Nachricht, daß mein herzensguter Onkel,

Herr

Gustav Pechhold, Direktor

seine müden Augen für immer geschlossen hat.

Die entseelte Hülle wird Samstag, um 3 Uhr nachmittags, am Magdalenenfriedhof der Erde übergeben.

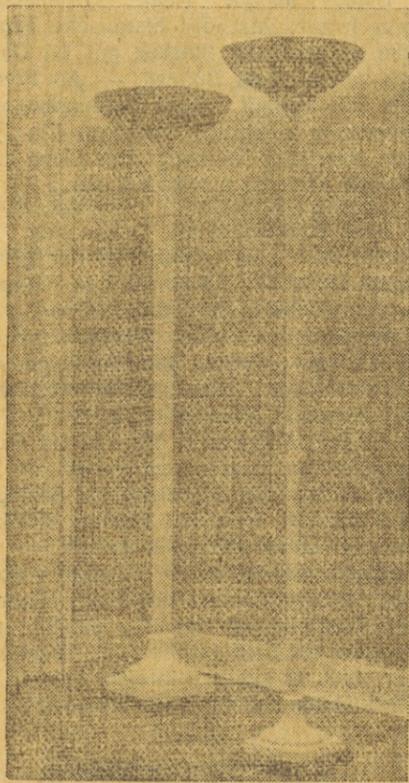
In tiefer Trauer
EMI LOBNIK
und sämtliche Verwandten.

Die schöne Wohnung

Bilderbogen der Wohnung

Indirektes Licht

Am Abend ist die Art der Beleuchtung bestimmend für die Wirkung und die Stimmung eines Raumes. Viel zu sehr begnügt man sich im allgemeinen aus falscher Sparsamkeit mit einer Mittel-



Standlampen mit Porzellanschalen.

leuchte, die von der Zimmerdecke herabhängt. Speziallampen für verschiedene Zwecke sind dagegen, da sie nur Teile eines Raumes zu erhellen haben, im Gebrauch billiger, hier genügen oft schon geringe Wattstärken. In der Küche über dem Herd, auf dem Schreibtisch, an der Nähmaschine, als Nachttischlampe sind besondere Leuchten tatsächlich unentbehrlich geworden. Um einen Raum festlich zu beleuchten unter Vermeidung jeglicher Blendung, sind für größere Räume Deckenstrahler zu empfehlen, die aus nach oben geöffneten Schalen Licht an die Zimmerdecke werfen, von der es reflektiert wird. Eine solche indirekte Beleuchtung ist nicht in jedem Falle gemüthlich; richtig ausprobiert kann sie ein gleichmäßig reines angenehm gedämpftes Licht im Raum erzeugen, über dessen Ursprung man sich meist im Unklaren bleibt, dessen anregende Wirkung aber man unbewußt empfindet.

Gedrehtes

Drechselarbeiten sind schöne Beispiele für eine aus dem Arbeitsvorgang gewachsene Form. Sie werden stets aus



einem festen Klotz herausgedreht in run der Bewegung, die also eine runde oder höchstens auf ein Oval abgewandelte Form verlangt. Darum gehören zu gedrehten Geräten all die zierlichen Knöpfchen und Kugeln, die seinen natürlichen Schmuck ergeben. Stets verlangt die Drechslerei einen festen Werkstoff, der aber auch nicht allzu hart sein soll. Holz und Elfenbein sind ihr angemessen.

Haus und Hof

Freude mit Blumen

Im Garten

werden die Rosen niedergelegt und eingedeckt. Man tut jedoch gut, die Decke vorläufig nicht zu stark aufzulegen. Erst später, wenn es kälter wird, kann die Decke verstärkt werden. Man verwendet hierzu fast allgemein trockenes Laub, Tannenreisig, Moos oder kurzen Dünger. Fichtenreisig darf nicht verwendet werden, da die Nadeln bald abfallen und den Boden zu stark erhitzen. Es können dann »Verbrennungen« eintreten. Es ist nicht nur die Krone einzudecken, sondern auch der Wurzelstock, später, wenn große Kälte kommt, auf jeden Fall auch der Stamm selbst.

Rosenwildlinge,

die man später veredeln will, können an ruhigen, frostfreien Tagen noch gepflanzt werden. Auch die Staudenbeete werden gedeckt, wozu man das gleiche Material verwendet wie bei den Rosen. Hier eignet sich der kurze Dünger am besten, da er dem Boden gleichzeitig Nährstoffe zuführt und man davon infolge seiner wär-

mebildenden Eigenschaften nicht so viel zuführen muß wie von anderen Materialien, und schließlich, weil man ihn im Frühjahr nicht oder nur zum Teil wieder zu entfernen braucht.

Die Winterblüher

blühen um so reichlicher, je kühler ihr Standort ist. Das warme Zimmer beschleunigt das Abkühlen in hohem Grade. Man kann jede Pflanze, selbst Orchideen, während der Blütezeit etwas kühler halten als gewöhnlich, ohne ihnen zu schaden. Besonders dankbar sind

Primeln, Kamelien, Eriken

und die Blumenzwiebeln. Freilich ist mit dem Kühlerstellen auch eine Einschränkung des Gießens zu verbinden. Es ist wichtig, daß diese Pflanzen, und neben ihnen noch die Cinerarien, in nicht zu kleinen Töpfen stehen. Sie alle bleiben auch während des Winters im Wachstum, Nahrungsmangel würde sich durch Bildung kleiner Blüten und Vergilben des Laubes auswirken. Zum Umtopfen ist es freilich jetzt schon zu spät. Wenn solche Blumen in zu kleinen Töpfen stehen, kann man dies durch häufigeres Gießen und eine — minimale — Prise von Blumendünger ausgleichen.

Die Ueberwinterung der Kakteen

erfordert alle Aufmerksamkeit. Wir haben Sorten, die ohne Schaden gefrieren können, wie zum Beispiel die Opuntia, aber auch solche, die ziemlich hohe Wärme brauchen, wie zum Beispiel Pilocerus. Diese Verschiedenheiten sind im Klima des Heimatlandes begründet. Für gewöhnliche Verhältnisse genügt ein trockener, heller Standort in einem frostfreien Zimmer mit durchschnittlich 5 bis 10 Grad Celsius Wärme. Das Begießen während der Ruheperiode, die etwa Mitte Oktober beginnt und Mitte März oder April endet, erfolgt nur, wenn die Erde längere Zeit sehr trocken ist.

Handstaubsauger ohne Strom

Bevor sich der kleine Elektromotor das weite Gebiet der Staubsaugertechnik eroberte, gab es bereits von Hand betriebene Staubsauger, die nach dem Prinzip der Luftpumpe arbeiteten. In einem zylindrischen Gehäuse wurde ein Kolben hin und herbewegt, dessen Saugwirkung durch die an das Gehäuse angeschlossene Düse den Staub aufnahm. Durch Ventile wurde verhütet, daß bei der Aenderung der Bewegungsrichtung des Kolbens der Staub wieder ausgeblasen wurde.

Diese Art von Staubsaugern ist trotz des Siegeszuges der elektrischen Reinigungsgeräte weiter entwickelt worden u. wieder neu auf den Markt gekommen. Die wesentlichen Neuerungen gegenüber den ersten Ausführungen sind zunächst eine Vergrößerung des Durchmessers des Behälters, ferner eine Aenderung der Luftpumpe, die dadurch zur Wirkung kommt, daß der Kolben in beiden Bewegungsrichtungen saugt. Auf diese Weise ist die angesaugte Luftmenge vergrößert und die Arbeitsleistung verdop-

pelt worden. Die Handlichkeit des Gerätes sichert ihm ein neues Anwendungsgebiet neben den im Haushalt vorhandenen elektrischen Staubsaugern. Er eignet sich besonders für kurze Reinigungsarbeiten wie beispielsweise das Aufkehren von Krümeln vom Teppich nach den Mahlzeiten, kann aber natürlich ebensogut die alleinige Pflege von Einrichtungsgegenständen übernehmen.

Der Landwirt

I. Zur Amentur. Die Vorbereitung für die Kultur des Krens soll schon im Herbst getroffen werden. Es handelt sich hierbei in erster Linie um die Bearbeitung des Bodens. Dieser ist tief umzugraben und mit Rinder- oder Schweinebude, wenn beide vorhanden sind, in Mischung, zu vermengen. Ueber Winter lassen wir das Erdreich in rauher Scholle liegen, damit es der Frost zertrümmelt.

I. Falsche Düngung. Daß der Land- und Gartenboden gedüngt werden muß, weiß jeder, der sich mit solchen Arbeiten, wenn auch nur zum Vergnügen, beschäftigt. Aber wie verkehrt wird oft die Düngung vorgenommen! Sogar die Landleute gehen dabei vielfach falsch zu Werke. Sie führen den Mist auf's Feld und lassen ihn hier tage- und wochenlang in kleinen Haufen liegen, anstatt ihn möglichst sofort unterzugraben. In den kleinen Haufen geht die Zersetzung des Düngers schnell vor sich, es bilden sich flüchtige Stoffe, besonders der wertvolle Stickstoff, und statt daß dieser nun dem Erdreich zugute kommt, entweicht er in die Luft und geht somit vollständig verloren. Regnet es, so wird der Dünger ausgelaugt, düngt aber natürlich nur die Umgebung des Haufens, und die übrigen Teile des Feldes oder Gartens erhalten später den ausgelaugten, nährstoffarmen Dünger, der selbstverständlich nur noch von geringer Wirkung sein kann. So ist die Entwicklung der Pflanzen eine sehr unregelmäßige, was natürlich den Ernteertrag stark beeinträchtigt. Hat man nicht Zeit, den Dünger sofort unterzugraben, so behandelt man ihn wenigstens mit Bindemitteln. z. B. Gips, die ein Verflüchtigen des Ammoniak verhindern. In diesem Falle kann der Dünger ruhig längere Zeit liegenbleiben, aber auch dann darf das nicht in Häufchen geschehen, der Dünger muß vielmehr ausgebreitet werden, damit der Regen die Nährstoffe möglichst gleichmäßig verteilt.

II. Fleischsalat. 20 Dekagramm weichgekochte weiße Bohnen passiert, mit 1 Eßlöffel Senf, etwas Essig, Salz, Zucker und Zitronensaft sowie etwas Pfeffer glatt vermengt. 20 Dekagramm kaltes Fleisch und 10 Dekagramm Wurst werden kleinstwürlig geschnitten, 60 Dekagramm in der Schale gekochte, heiß geschälte Kipfelkartoffel, 1 geschälte Salzgurke werden nudlig geschnitten und mit dem Bohnensalatpüree gemischt. Der Salat wird bergartig angerichtet, mit ganz fein geschnittenem Salat überstreut aufgetragen.

Bücherschau

b. »Gradska opština«, Fachblatt des Städtebundes des Königreiches Jugoslawien. Zagreb. Die vorliegende Nummer bringt einen Artikel von Vojko Jagodić über die Aufgaben der sozialen Gemeindepolitik, während Geza Sekelj über die Finanzlage der Gemeinde Subotica berichtet. Anschließend Vereinsnachrichten.

b. »Narodna odbrana«, Zeitschrift der »Narodna odbrana«, Beograd, Pašićeva ul. 8.

b. Der »Illustrierte Beobachter«, die größte nationalsozialistische Bilderzeitung Deutschlands, bringt Bilder vom historischen Marsch am 9. November und vom Besuch des Reichsministers Rudolf Heß in Italien sowie sonstige aktuelle Beiträge in Wort und Bild.

b. Mein Herz ist im Hochland. Von Josef Friedrich Perkonig. Großoktav, 162 Seiten Text, 100 Bilder auf 50 Tafeln in Kupferdruck. In Ganzleinenband mit farbigem Schutzumschlag RM. 7.—, S. 12.—. Leykam-Verlag, Graz. Das ist ein Buch für jeden, denn es spricht von den Bergen um uns, die in diesen Blättern und Bildern auch dem Fernen beglückend nahegerückt

sind, von dem Berge, der ein Teil unseres Lebens ist, mag er nun ein erreichbares Ziel sein oder nur ein Wunschbild. Wünsche bereichern das Leben, dieses Buch, das einzig ist in seiner Art, vermehrt sie, denn es ist aus der Sehnsucht nach den Bergen geschaffen. Nicht von kühnen Bergfahrten und Klettereien ist in ihm die Rede. Ein Dichter horcht auf den geheimen Herzschlag der Berge. Mit gleicher Liebe umfaßt er die Almen seiner Kärntner Heimat, die gesegneten Höhen Südtirols wie die kargen Hochflächen der Eifel und den grauen Stein des Karstes. Er erzählt von dem stillen freundlichen Segen, den der Hügel hinter dem Haus ausströmt; von mitternächtlichem Lagerfeuer auf der Bergeshöhe, von den schweigenden Fuhrleuten, die das Holz zu Tal bringen, von den wilden Bienen, die den Berghonig einsammeln, von uraltem heidnischem Zauber auf dem einsamen Weg zur Christmette. »Es sind stillere Abenteuer, die wir erfahren, eingeordnet dem Ablauf des gemeinen Tages... wir haben es nicht weit zu unseren Bergen und dem, was ihr natürliches, ihr seltsames Wesen ausmacht, sie sind mitten unter uns, und indem wir sie liebend betrachten, werden sie zu Bildern, wie wir sie zu erblicken wünschen. Dies ist das Geheimnis eines beglückten Lebens, daß wir den Dingen um uns zu den dunk-

len Sinn nehmen, daß wir sie erhellen und vertraut machen dem Herzen.«

b. »Mozart«. Sein Leben, verfaßt von Annette Kolb. Wer das Leben des großen deutschen Meisters der Töne so ganz mit erleben will, wird nach dieser meisterhaften Gestaltung von Annette Kolb greifen müssen. (Bermann-Fischer-Verlag, Wien.)

b. H. J. Spieß: Bergbann. Roman. 184 Seiten, mit dreifarbigem Schutzumschlag. In Leinen S. 6.—. Verlag Felizian Rauch, Innsbruck-Leipzig. — Spieß schenkt uns mit diesem Buch einen neuen, überaus spannenden Bergroman von seltener Schönheit mit dramatischer Behandlung der packendsten Momente. Zum Greifen anschaulich, lebenswahr und farbig zeichnet der Dichter Landschaft, Menschen und Dinge. Die Schilderung ist durchdrungen von der gewaltigen Größe des Tiroler Alpenlandes. Für Volksbüchereien ein ganz vorzügliches Buch.

b. Kočis Vorträge über geistige Heilung. Ein Bericht über die Erfolge des tschechischen Seelenarztes Bedrich Koči. Eigenverlag Jarmila Kroftova-Kočova, — Prag XV.

b. Hamburg, Deutschlands Tor zur Welt. Ein neue, größere Hansesstadt Hamburg ist im Entstehen, aus Hamburg wird Großhamburg! Grund genug, um den Blick einmal etwas eingehender auf die zweitgröß-

te Stadt Deutschlands, die Weltstadt an der Elbemündung zu lenken. Begrüßenswert ist es deshalb, daß die »Illustrierte Zeitung Leipzig« in ihrer neuesten Ausgabe mehrere Beiträge über Hamburg veröffentlicht.

b. Madame Curie. Das Leben der großen Forscherin, erzählt von ihrer Tochter Eve Curie. Ein wertvolles Buch, welches uns die Gestalt der großen Frau, ihren Lebensweg, ihr Ringen um die hohen Ziele wiedergibt. Eine feine Sprache und Tiefe des Gefühls verleihen dem Buch einen ganz besonderen Reiz. (Bermann-Fischer Verlag — Wien.)

b. Stella. Von Adalbert Brennkemayer. Novellen. 120 Seiten, mit zweifarbigem Schutzumschlag. In Leinen S. 4.70. Verlag Felizian Rauch, Innsbruck-Leipzig. Der Autor des Novellenbandes »Liebe - Treue« und des Romanes »Dennoch« schenkt uns diesmal einen Erzählungsband mit Geschichten und Erlebnissen von Müttern, für Mütter gedacht. Dieser Gedanke, an und für sich schon rührend, hat in dem Autor einen beredten Interpreten und Anwalt gefunden und wir glauben die Absicht als eine sehr glückliche bezeichnen zu dürfen, unseren Müttern neben den üblichen Blumengeschenken auch ein Geschenk von tieferem Wert und längerer Beständigkeit auf den Gabentisch zu legen.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Weltwarenmärkte

MITTEILUNGEN DES HAMBURGISCHEN WELT-WIRTSCHAFTSARCHIVS.

Die Haltung der Warenmärkte war in der letzten Woche wiederum außerordentlich starkem Preisdruck ausgesetzt. Im wesentlichen war dies jedoch eine Folge der pessimistischen Ansichten der Börsen über die Kursentwicklung der Aktien und auch über die Entwicklung des Dollarkurses. Jedenfalls haben sich die starken Rückschläge, die etwa bis zum 8.—9. November zu verzeichnen waren, inzwischen wieder gefangen, die Preise — insbesondere bei Metallen, aber auch bei Kautschuk, Baumwolle usw. — zeigen wieder eine festere Tendenz.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß sich allmählich die Warenbörsen etwas klarer über die tatsächliche Verfassung der Märkte geworden sind. Weder von der Versorgungsseite her noch vom Verbrauch ist Veranlassung zu diesen starken Preisrückbildungen gegeben. Vielmehr darf man mit Recht erwarten, daß im allgemeinen eine Verbrauchsausdehnung stattfinden wird, die ihren Niederschlag in günstigen Absatzmöglichkeiten für Rohstoffe und auch Fertigwaren finden wird. Ganz ungerechtfertigt ist der Skeptizismus über die künftige Verbrauchsentwicklung, wenn die einmal berücksichtigt, daß die gewaltige Kaufkraftsteigerung, die in den überseeischen Rohstoffgebieten als Folge der günstigen Rohstoffpreise aufgetreten ist, bisher noch nicht entfernt zur Auswirkung gekommen ist. Hier liegt eine Reserve für den industriellen Beschäftigungsstand, die meist unterschätzt oder gar übersehen wird.

GETREIDE.

Am Londoner Weizenmarkt haben sich die Umsätze infolge der Unsicherheit gering gehalten. Das Angebot aller Sorten war reichlich, so daß die Preise durchweg gedrückt waren. Auch Russenweizen war wiederum in größerer Menge am Londoner Markt angeboten, während europäischer Weizen nur in geringer Menge vorhanden war. — Am Maismarkt sind die Verschiffungen von Argentinien sehr stark zurückgegangen, vor allem, da die Aufnahme Europas sich erheblich verminderte. — In den Vereinigten Staaten hat man sich entschlossen, die Getreidernte 1937 mit 50 cts je bu zu beleihen. Damit ist der Druck der amerikanischen Ernte auf den Markt wesentlich geringer, als zunächst erwartet wurde.

BAUMWOLLE.

Die neueste Schätzung der amerikanischen Baumwollernte, die auf 18,2 Mill. Ballen lautet, konnte trotz der höheren Zahlen den Markt nicht beeinflussen, weil der Preis sich schon an der Beleihungsgrenze aufhält. Mit wenigen Punkten Veränderungen notiert Loko-Baumwolle in New York um 8 cts je lb. Insgesamt bleibt die Lage schwach, da die Versorgung der Welt mit Baumwolle durch die hohen Ernten außerordentlich günstig ist.

HOLZ.

Am internationalen Holzmarkt hat sich eine Lage herausgebildet, die mit derjenigen der übrigen Warenmärkte nicht zu vergleichen ist. Die planmäßige Festsetzung und Beschränkung des Angebotes aus den wichtigsten nordischen Holzausfuhrländern hat zum Ergebnis gehabt, daß ein Überangebot nicht auftreten konnte. Die letzten Versteigerungen in Finnland und Schweden konnten sogar noch Preissteigerungen erzielen.

EISEN.

An der Brüsseler Eisenbörse hat die Zurückhaltung der Käufer auch noch in den ersten Novembertagen angehalten. Obgleich die Preisfrage kaum Veranlassung dazu gibt, Aufträge zurückzuhalten, steht man doch unter dem Eindruck, daß gegenwärtig derartige Zurückstellungen vorgenommen werden. Vielleicht ist dies darauf zurückzuführen, daß von amerikanischer Seite die europäischen Preise unterboten werden. England hat sich dem

Vorgehen der kontinentalen Stahlzeuger angepaßt und seine Preise auch für den Anfang 1938 als verbindlich festgesetzt.

METALLE.

Die Metallmärkte sind in der abgelaufenen Woche sehr starken Schwankungen ausgesetzt gewesen. Die Umsätze gingen stark zurück, und selbst eine leichte Tendenzverbesserung zum Schluß der Woche konnte die Verbraucher nicht zur Erteilung größerer Aufträge veranlassen. Man ist der Ansicht, daß die internationalen Kartelle ihre Produktion weiter einschränken müssen, um das verloren gegangene Gleichgewicht wieder herzustellen. Der Kupfermarkt war sehr starkem Angebotsdruck ausgesetzt. Der amerikanische Kupferpreis ist zwar bei 11 cts stabilisiert worden, am Außenseitermarkt wird Kupfer aber bereits mit 9.95 cts angeboten. Der Zinpreis ging infolge sehr geringer amerikanischer Käufe sehr stark zurück und erreichte mit einer Notiz von etwa 184 Pfund je Tonne vorübergehend einen neuen Tiefstand. Inzwischen konnte sich der Preis wieder bis auf 194 Pfund erhöhen. Einzelheiten über die Meinung der Beteiligten zur erneuten Einschränkung der Zinnproduktion geben Veranlassung zu weiterer Unsicherheit des Marktes. Den rückläufigen Tendenzen konnten sich naturgemäß auch Blei und Zink nicht verschließen, obgleich hier der Ver-

Börsenberichte

Ljubljana, 17. Nov. — Devisen: Berlin 1738.02—1751.90, Zürich 996.45—1003.52, London 214.73—216.78, New York 4266—4302.32, Paris 145.56—147.09, Prag 151.33—152.43, Triest 225.69—228.78; österr. Schilling (Privatclearing) 8.72, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.

Zagreb, 17. d. Staatswerte. 2 1/2% Kriegsschaden 418—418, 4% Agrar 54—55, 4% Nordagrar 53.50—0, 6% Begluc 78—0, 6% dalmatinische Agrar 76.50—0, 7% Investitionsanleihe 97—0, 7% Stabilisationsanleihe 87—0, 7% Hypothekbank 100—100.75, 7% Blair 85.12—86, 8% Blair 94—95.50; Agrarbank 210—213, Nationalbank 7500—0.

× Aus der jugoslawischen Eisenindustrie. Der Bau der neuen Hochofenanlage in den Eisenwerken in Zenica schreitet rüstig vorwärts und wird der Betrieb im Februar aufgenommen werden können. Der Siemens-Martin-Ofen wird zur Stahlherzeugung dienen, da dies mit Rücksicht auf das neue Walzwerk notwendig geworden ist. Auch das Hüttenwerk in Vareš wird vergrößert werden. Die Hochofen werden gegenwärtig teilweise umgebaut, sodaß im April kommenden Jahres die Kapazität sich von 40.000 auf 75.000 Tonnen jährlich erhöhen wird.

× Eine Blechfabrik wurde von der Beograder Verkehrsbank in Zemun in Bau gegeben. Die Fabrik wird Schwarz- und verzinktes Blech, später auch Weißblech erzeugen. Die Kapazität ist auf etwa 7200 Tonnen Blech jährlich berechnet. Die Anlage, die gegen 12 Millionen Dinar kosten dürfte, wird im Mai n. J. den Betrieb aufnehmen.

× Ausgleich in der Metallindustrie Sloweniens. Die bekannte Maschinenfabrik und Gießerei A.-G. in Ljubljana, die nach dem Umsturz aus dem Zusammenschluß der Firmen Gustav Tönies, August Žabkar und N. Samassa hervorgegangen war, hat um den Ausgleich angesucht. Die Aktiven belaufen sich auf etwa 15, die Passiven dagegen fast auf 20 Millionen Dinar. Die Anmeldefrist läuft bis 28. Dezember, während die Tagsatzung für den 27. Jänner um 9 Uhr beim Kreisgericht in Ljubljana festgesetzt ist. Die Unternehmung bietet den Gläubigern eine Quote

brauchsrückgang durchaus nicht so stark ist wie bei Kupfer und Zinn.

KAUTSCHUK.

Der Kautschukpreis hält sich gegenwärtig in London bei etwa 7 1/16 Pence, ist also letzthin noch weiter zurückgegangen. Man begründet die schwache Haltung damit, daß die Ausfuhr der Erzeugerländer ständig steigt, während der Verbrauch eher rückläufig ist. Die sichtbaren Vorräte nehmen daher neuerdings wieder schnell zu. Der Kautschukverbrauch der Vereinigten Staaten hat einen entscheidenden Anteil an dieser Lage. Besonders der Verbrauch für Autoreifen ist in den letzten Monaten dauernd rückläufig gewesen, so daß mit diesem großen Markt kaum gerechnet werden kann. Man fordert daher eine vorsorgliche Einschränkung der Ausfuhrquote auf etwa 75 bis 80% der Standardkontingente und hofft, damit eine Preisbesserung erreichen zu können. Die statistische Lage kann gegenwärtig durchaus noch nicht als bedrohlich angesehen werden, aber man hält eine Ausfuhrbeschränkung trotzdem für erforderlich.

KAFFEE.

Die Frage des Kaffeepreises ist einstweilen noch völlig ungeklärt, weil die Meldungen aus Brasilien sich ständig widersprechen. Nach den letzten Meldungen hat es den Anschein, als ob lediglich die Ausfuhrabgabe gesenkt wird, so daß trotzdem eine Beschränkung der Angebotsmengen bestehen bleibt. Dies würde eine sehr viel ruhigere Beurteilung der Marktlage rechtfertigen.

von 40% an. Da die Firma der Arbeiterschaft, die sich vor der Wirtschaftskrise auf etwa 1000 an der Zahl belief, mehr als 80.000 Dinar an Löhnen schuldet, wurde vor vier Wochen die Arbeit niedergelegt. Es sind Besprechungen im Gange, die Unternehmung irgendwie zu sanieren.

× Vor einem Verbot der Zellholzausfuhr? Eine englische Finanzgruppe interessiert sich für den Ankauf der Zellulosefabrik in Drvar, die im Vorjahr vom Staat erworben worden ist. Sollte dies nicht möglich sein, dann wird um die Bewilligung der Errichtung einer zweiten Zellulosefabrik, die mindestens doppelt so groß sein soll wie jene in Drvar, angesucht. Auch soll das Projekt aufgetaucht sein, eine weitere Zellholzfabrik in Slowenien zu bauen. Da alle diese Betriebe für die Ausfuhr arbeiten sollen und Jugoslawien bald Mangel an diesem wichtigen Rohstoff leiden könnte, erwägt man, wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, an maßgebender Stelle das Verbot der Zellholzausfuhr.

× Die nächste Mustermesse in Ljubljana wird vom 4. bis 13. Juni und die Herbstmesse vom 1. bis 12. September abgehalten. Für beide Veranstaltungen hat wieder Seine Majestät der König das Protektorat übernommen.

× Insolvenzen. Konkursverfahren: Josef Ranafl, Sattlermeister und Besitzer in Budina bei Ptuj; erste Gläubigerversammlung am 18. d. um 11 Uhr beim Bezirksgericht in Ptuj, Anmeldefrist bis 4. Tagsatzung am 16. Dezember. — Konkursabschaffung: Eduard Feldmann, Gutsbesitzer in Puchenstein bei Dravograd. — Bestätigter Ausgleich: Franz Hojnijk, Kaufmann in Maribor.

Witz und Humor

Genau befolgt. „Marie“, sagt die Hausfrau, bevor Sie die Suppenteller abservieren, müssen Sie die Gäfte fragen, ob sie noch Suppe wünschen.“ — Bei der nächsten Einladung fragt Marie einen Gast: „Wünschen Sie noch Suppe?“ — „Bitte, ja!“ — „Es ist aber keine mehr da!“ erklärt Marie.

Monolog: „Meine Frau kommt mir vor wie ein Tonfilm: 100 Prozent Ton, 100 Prozent Ausstattung, u. läuft seit Wochen in alle größeren Kinos.“

Sport

Was bringt der Winter 1937/38?

Recht zeitlich haben heuer unsere Wintersportler ihre Tätigkeit aufgenommen. In allen Vereinen und Verbänden regt sich neues Leben und wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird es heuer einen überaus programmareichen Sportwinter geben. Das Sportprogramm ist so gut wie fertiggestellt und die Vorbereitungen für die kommenden sportlichen Ereignisse sind schon im vollen Gange. Insbesondere hat der Mariborer Wintersport-Unterverband, der vorbildlich geleitete Dachorganisation unserer Wintersportler, das gesamte Sportprogramm in seinem Bereiche zusammengestellt, das an Mannigfaltigkeit gewiß die Veranstaltungen der übrigen Winterverbände in den Schatten stellt. Das Programm wird sich wie folgt abwickeln:

9. Jänner: Klubtag.

16. Jänner: Sprunglauf in Betsnava; Veranstalter: Mariborer Wintersport-Unterverband.

30. Jänner: Jugendtag in Bisee bei Celje; Veranstalter: SKLub Celje.

2. Februar: Internationaler Sprunglauf in Lise bei Celje; Veranstalter: SKLub Celje.

6. Februar: Eröffnung der Standardabfahrtsfreude Jegerst. v. H. — Jostpdol; Veranstalter: Alpine Sektion des Slow. Alpenvereines. Slalommeisterschaft des Draubanatz bei der „Celjska toka“; Veranstalter: Slow. Alpenverein Celje.

13. Februar: Junioren-Slalom u. Abfahrtslauf bei der „Celjska toka“; Veranstalter: Slow. Alpenverein Celje. Drožen-Lauf quer über den Bachern; Veranstalter: Alpine Sektion des Slow. Alpenvereines Maribor.

20. Februar: Internationaler Slalomlauf beim „Senjorjev dom“; Veranstalter: Alpine Sektion des Slow. Alpenvereines Maribor.

27. Februar: Langlauf über 18 Kilometer am Peleš; Veranstalter: SKL Maribor.

6. März: Slalom gigante unterhalb der „Djivica“; Veranstalter: Slow. Alpenverein Celje.

Außerhalb dieses Programmes sind mehrere Führungsläufe vorgesehen, die die Alpine Sektion des Slow. Alpenvereines veranstalten wird. Schließlich wird der Unterverband den Revanche-Slalomkampf gegen Zagreb bestreiten und einen Repräsentationskampf gegen Graz zum Austrag bringen.

: Minister Dr. Miletič setzt die alte Leitung des jugoslawischen Leichtathletikverbandes ein. Minister Dr. Miletič hat jetzt die Annulierung der am 8. Dezember 1936 stattgefundenen Jahreshauptversammlung d. jugoslawischen Leichtathletikverbandes aufgehoben und die damals gewählte Leitung mit Obmann Ugrinič an der Spitze in ihre Funktion eingesetzt.

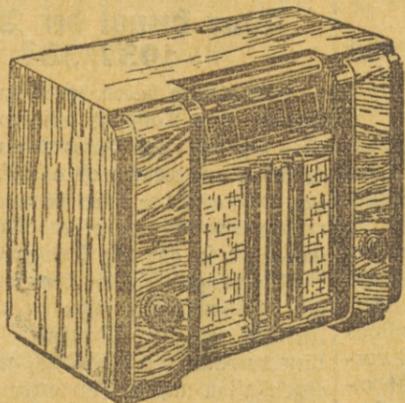
: Fuchsjagd der „Ebelweißler“. Der Radfahrerklub „Ebelweiß 1900“ veranstaltet am Sonntag, den 21. d. im Dreieck Tezno—Betsnava—Bahnstrecke seine traditionelle Fuchsjagd. Zusammenkunft um 13 Uhr im Klubheim. Treffpunkt aller Jäger beim „Waldtoni“ (Gasthaus Slaza), von wo die korporative Ausfahrt ins Jagdrevier erfolgt. Nachher Zusammenkunft und Preisverteilung im Gasthaus Kranz in Nova vas. Alle Mitglieder und Freunde des Vereines sind herzlich eingeladen.

: 387 Skirennen 1938 in Oesterreich. In dem von der Oesterreichischen Verkehrsverbund zusammengestellten Winterprogramm werden 387 Skiwettbewerbe angeführt, die im Laufe des heurigen Winters in Oesterreich zur Durchführung kommen werden.

: Bromwich in Form. Bei den Tennismeisterschaften von Neu-Südwaales schlug der junge Australier Bromwich der Reihe nach Crawford, McGrath und Duff, letzteren im Finale mit 4:6, 6:4, 6:1, 2:6, 7:5. Das Doppel gewannen Crawford-Grath gegen Bromwich-Duxley 6:1, 2:6, 6:3, 6:4.

: Staatliche Sportförderung in Frankreich. Der französische Minister für körperliche Ausbildung Jean Jay forderte für das Jahr 1938 für den Sport eine staatliche Subvention von 43,5 Millionen Francs, ungefähr 62 Millionen Dinar. Ein Beweis, wie man in Frankreich die körperliche Erziehung hoch einschätzt.

Din 2900.-



Auf diesen Apparat haben Sie gewartet!

Erstklassiger, billiger 5-Röhren Super modernster Konstruktion... Qualitativ steht dieser Empfänger auch den doppelt so teuren Apparaten in keiner Weise nach... Geringer Stromverbrauch infolge der neuesten Tungstam-Röhren

Orion Radio Typ 100

WIPPLINGER, Jurčičeva 6

Verschiedenes

Dauer- und Wasserwellen, Augenbrauen, Wimper- und Haarfarben Spezialität, beste Arbeit, billigst, ein Versuch genügt. Salon Baizer, Frankopanova 42. 12606

Afrik-Matratzen, Drahteinsätze, Afrik, Robhaar, Wolle, Watte, sowie jedwedes Tapezierzubehör liefert billigst »Obnova«, F. Novak, Jurčičeva 6. 12626

Strümpfe werden schön gestopft. Cvetlična 8. 12627

Winterdirndl wieder neue Muster Textilana Büdefeldt Maribor, Gosposka ul. 14 Auch Musterversand

Realitäten

Verkaufe Einfamilienhaus, 1200 m² Grund, Preis 24.000 Dinar. Informationen: Hoste, Radvanje. 12607

Ratenzahlung, etwas bar Vierfamilienhaus, Garten, Peripherie 60.000. — Gasthäuser, Villen, Besitzungen, Zinshäuser, Geschäftshäuser verkauft Realitätenbüro, Maribor, Aleksandrova c. 33. 12628

Die neuen Wollstoffe für Kleider und Mäntel

für gute Maßarbeit bringt

Textilana Büdefeldt

Maribor, Gosposka ulica 14

Neu renoviertes Einfamilienhaus mit großem Garten ist zu verpachten in Pobrežje, Anzofr. Gostilna, Maribor, Vojašniški trg 3. 12635

Zu verkaufen

Erstklassiger Blütenhonig á Din. 16.— bei Abnahme von 10 kg Din. 15.— bei der Kmetijska držaba, Meliska c. 12. 12444

Brillantring mit zwei Smaragden zu verkaufen Adr. Verw. 12549

Verkaufe Höhensohle »Hanna«, wenig gebraucht, tadellos, um Din. 3000.— samt Kasten, Oskar Wagner, Celje 12608

Zu vermieten

Schöne, sonnige Dreizimmerwohnung, Part., Bahnhofnähe ab 15. Dezember oder 1. Jänner nur an ruhige Partei zu vermieten. Adr. Verw. 12577

Zwei Herren werden sofort auf Kost und Wohnung genommen. Trg svobode 1, Mislej. 12611

Großes Zimmer, kleine Küche verberge sofort oder ab 1. Dezember Nähe der neuen Schule. Mietzins Din. 300.—. Zuschriften mit Angabe der Familienzahl unter »Beruf« an die Verw. 12615

Zu mieten gesucht

Alter Herr sucht einfach möbliertes, heizbares, separiert. Zimmer. Unter »English« an die Verw. 12621

Offene Stellen

Erstklassiges Duo (Klavier u. Violine, event. auch Harmonika) per sofort gesucht. Angebote unter »Kaffeehaus« an die Verw. 12631

SKI-PULLOVER für Damen und Kinder bei KONFEKCIJA »GRETA« Grajski trg 1

(Besichtigen Sie die Auslagen)

Für den Winter!! Stoffe für Damenmäntel von Din 20.— aufwärts

nur bei J. Trpin, Vetrinjska 15

Neue Weinsendung

Eben ist eine neue Sendung erstklass. echter Schwarzwine von der Insel V i s eingetroffen, die als Arzneiwine anerkannt sind und deshalb von den Aerzten empfohlen werden. Erhältlich sind ferner täglich frische, auf verschiedene Weise zubereitete S e e f i s c h e sowie zahlreiche andere pikante Spezialitäten. 12634

Restauration »NOVI SVET«

Stöckfisch Tischgarnituren

ist wieder täglich zu haben im Lebensmittelgeschäft

Jos. Skaza Maribor, Glavni trg. 12605

das schönste Geschenk

Tekstilana Büdefeldt

Gedenket der Antituberkulosenliga! Maribor, Gosposka ul. 14

Advertisement for SENSIT GOLD featuring a portrait of a man and a product box. Text: Lass' Dich verwöhnen durch SENSIT GOLD 0.06 mm. Hauptvertretung: »Cosmochemia« Zagreb, Smičkolasova ul. 23

KINDERJACKERN und SVEATER

Westerln, Pullover, Gamaschen, schützen Ihre Kleinen vor Kälte!

Wir bringen sie in grosser Auswahl!

C. BÜDEFELDT, MARIBOR

Die Schwestern vom hohen Stein Roman von Seet Rothberg

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

In Lothar Jostens Augen blühte es auf. Jörn war in ihm. Natürlich, daß er daran nicht gleich gedacht hatte! Ringsum gab es junge Herren genug, und sie würden den beiden jungen Schwestern gewiß den Hof machen. An Heirat aber würde keiner denken, weil sie ja arm waren. Und es konnte doch sein, daß Sabine irgendeinen jungen Menschen kennenlernte, der zu ihrer Jugend paßte, und den sie lieben lernte. Dann waren ihr wahrscheinlich nur Entfugung und Herzleid besichert.

Wenn er sie davor bewahrte? Wenn er sie an sein Herz nähme?

Wieder sah er im Geißt die ersten blauen Augen des Mädchens. Und wieder wußte er: Sabine vom Stein ist ein wertvoller, ernsther Mensch. Sie ist anders, ganz anders als ihre Stiefschwester Gisela.

Nachdenklich sah seine Mutter ihn an. Er schien ihr seltsam erregt. Dieses junge Mädchen mußte einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht haben. Nun war sie selbst ganz neugierig geworden. Denn Lothar wechselte seine Gesinnung nur schwer. Es mußte ein besonderes Menschenkind sein, dem seien Reizung jetzt noch gelten konnte.

Sollte sie sich darüber freuen, nachdem er bis gestern jeden Gedanken an eine Heirat

schroff von sich gewiesen?

Lothar Josten unterbrach ihre Gedanken: »Liebe Mama, bitte entschuldige mich jetzt. Der Inspektor wollte mich sprechen. Er hat ein erstklassiges Angebot in Pferden erhalten. Ich wollte doch ein Gestüt gründen.«

»Lothar, du bleibst in Deutschland?«

»Ja, Mutterchen, jetzt bleibe ich. Und vielleicht kommt noch einmal ein großes, schönes Glück zu mir. Es war doch auch dein Wunsch.«

Er nickte ihr zu und ging. Die Mutter saß regungslos. Es hatte sich also bereits entschieden. Lothar blieb um des kleinen Mädchens willen. Und sie hatte zuvor vergebens alle Redekunst aufgewandt, um ihn an die Scholle zu fesseln, die nun wieder den Jostens gehörte.

»Weißt du, Muttechen, ich bin entwürzelt hier. Laß mich ab und zu wieder fort.«

Das hatte er bisher immer gesagt, wenn sie diplomatisch das Gespräch wieder einmal auf dieses Thema gelenkt hatte.

Und nun auf einmal blieb er, weil er dieses kleine Mädchen liebte. Es mußte so sein. Er kam von der Familie vom Stein also doch nicht los. Vielleicht geriet er dadurch nur in neue schwere Kämpfe. Denn wie würde Gisela vom Stein es aufnehmen, wenn

Lothar plötzlich ihre junge Schwester Sabine liebte?

Frau Marianne griff nach ihrem Roman. Sie versuchte zu lesen, aber feufzend legte sie das Buch nach einer Weile wieder aus der Hand. Ihre Gedanken verirrteten sich immer wieder zu dem Mädchen, das sie nicht kannte, und das sie nun doch so sehr interessierte.

Der große, elegante Sechshöcker Baron Jostens kam den Berg zum Hohen Stein herauf. Gleich darauf hielt er, und die Baronin Josten stieg aus, sorglich vom Chauffeur gestützt. Der klingelte am Tor, und da kam auch schon Tiedke, um zu öffnen. Er verbergte nur mühsam sein Erstaunen, und verbeugte sich tief.

»Guten Tag, Tiedke. Bitte melden Sie mich Ihren vier Damen. Ich möchte einen kurzen freundschaftlichen Besuch abstatten.«

»Sehr wohl, Frau Baronin.«

Tiedke hielt die Haustür weit offen, und die Baronin schritt an ihm vorüber. Er folgte ihr, noch immer grenzenlos erstaunt, denn er hatte ja alles mit erlebt, was in den letzten vierzig Jahren im Hause der Familie vom Stein vorgegangen war. Wollte denn am Ende der Baron Josten

22 das gnädige Fräulein Gisela nun doch heiraten, wo er reich geworden war? Du lieber Gott, viel Freude würde er da nicht erleben! Aber das war ja seine Sache, und alte Liebe rostet eben nicht. Dagegen ließ sich nichts machen. Das war ja wie eine Krankheit, die unheilbar ist.

»Ich bitte Frau Baronin, sich einen Augenblick zu gedulden«, jagte Tiedke und wunderte sich über sich selbst, wie gut er sich noch auf Manieren besann. Er rückte der Dame einen Sessel zurecht und verließ dann die kleine Halle, um den Besuch anzumelden. Im Zimmer der älteren Schwestern empfing ihn ein wüster Spuk. Gisela stand vor dem Kleiderschrank und suchte fieberhaft nach einer besseren Toilette. Vom Fenster aus, wo sie schon den ganzen Vormittag auf gepaßt, hatte sie die Baronin Josten kommen sehen. Nun war sie wie im Fieber.

Tiedke meldete den Besuch, und Lore rief ihm zu: »Ich komme sofort!«

Sie trug ihr dunkles Wollkleid, zupfte an dem glatten Stoff, strich über das Haar und wandte sich der Tür zu, wo Tiedke noch wartete, um ihr zu öffnen.

»Verständigen Sie meine Schwestern« fügte sie hinzu.

Da wandte sich Gisela wie eine Furie nach ihr um.

»Bist du wahnsinnig, du? Der Besuch gilt uns! Die Baronin kennt die Dinger gar nicht.«

»Gnädiges Fräulein, Frau Baronin Josten jagte, ich möge ihren Besuch den vier Schwestern vom Stein melden«, bemerkte Tiedke und freute sich diebisch, diese Meldung machen zu können.

(Fortsetzung folgt)